

subjektiv!



Eine neue Religion?
Hell und voll strahlt im
Glanze der Arbeit der gül-
dene Vogel. Wie schön das
Leben ist! Friede und Freude Euch
Schwestern und Brüdern im Lichte des
All-Einen. O Glaube, Du wärmst und führst
uns in den erfüllenden Tempel unendlicher
Reinheit!

Feder, Du Vieh, Heilige Scheiße und allesamt,
Silber und Gold, Blut und Tränen, geraubt aus
alter Erden Grund und gerächt in tiefer Abyss,

emporgewürgt zu
unterdrücken, wo immer
ihr hervorgezwungen wer-
det – neue Religion? Und
tauscht Du nicht Dein Leben für
das liebe Geld, das gute Wahre, Einzige,
Basis jeder Existenz, bar jeglicher Gerechtig-
keit. Der Kanzler redet mit dem Scheich, nicht
mit dem verreckenden Kind! Und der König
erkennt seinesgleichen an des Adlers Zeichen!
Macht bewegt die Welt dem Abgrund entge-
gen, in dem sich die Armut schon lange suhlt.

KONSEQUENZEN OHNE AUSNAHME

LOSproduziertes SOLL



„Vorwärtskommen“ im „klassischen Sinne“ – Mensch, Du bist doch jetzt schon blablabla, da sollt'ste aber eigentlich mehr Kohle haben! Wie lange willste denn noch Deine Zeit vertrödeln?

„Vorwärtskommen“ im „klassischen Sinne“ – Geld verdienen, ohne Rücksicht auf Verluste: Es gefällt, was Geld bringt! Überproduktion, Managementgehälter, Krankheit Politiker; egal!

Wir hauen auf die Pauke! Umweltverschmutzung? Verhungernende Kinder? Berufsunfähigkeiten durch den Beruf? Hektik, Streß, Hass, Neid, Bosartigkeit? Red' nicht: Taten statt Worte!

Taten... menschlich gesehen ist jeder überdurchschnittlich Vermögende ein dummes Schwein. Das ist keine Neid-These, sondern recht logisch: zum einen muß man um überdurchschnittlich wohlhabend zu werden, mehr arbeiten, mehr Taten vorweisen, mehr, mehr, mehr. Dass sich der Mensch auch bei Konsum und Produktion einschränken sollte („Spaß ja, Status nein“), ist da nicht drin.

Zum anderen muß man ja auch so unsozial sein und das „zuviel verdiente“ einbehalten, den Kindern beim Verhungern locker zusehen und weniger Wohlhabende akzeptieren können.

„Aktion gegengleich Reaktion“ ist doch klar, schon seit Newton. Für jeden Luxus, den sich in unserem System einer leisten kann, muß jemand anderes „bluten“. Da tröstet auch die Vorstellung vom himmlischen Paradiese wenig: Schließlich zahlt der liebe Gott auch! Zumindest zahlt er's angeblich bestimmten Gläubigern heim...

Mehr. Mehr. Mehr! es tickt die Uhr das Leben weg. Mehr. Mehr. Mehr. Mitnehmen kömmer nix! Aber hier haben, ja! Komm, wir investieren in den Untergang! Unstillbarer Hunger...

Nachtrag an o. Gedanken; zwei Monate später, nach einer hitzigen Diskussion über die deutsche Wirtschaft, vor allem auch Landwirtschaft, im Sommeracher Bauwagen („Abteilung des Burschenvereins“):

Die Kette ist systemgebunden: Technologie und Wirtschaft, vor allem Wirtschaft, stehen immer an erster Stelle. Menschlichkeit und Moral sind für das System unwichtig, da hierbei kein Geld fließt und ohne Geldfluß bewegt sich

in unserem System nichts. Die geforderte höhere Bildung, die Notwendigkeit, nicht die archaischen Überbleibsel wie die deutsche Landwirtschaft, aber ihre Opfer, die 50jährigen Bauern ohne Rücklagen und ohne Aussicht auf einen neuen Beruf, zu stützen (s. a. Berg- & Metallbau!), das ist nicht immanent für das kapitalistische Wirtschaftssystem. Selektion, fachspezifisches Scheuklappentum, Kummulation von Immobilien und Geld führen an die Spitze, nicht Nächstenliebe, Solidarität, mit mehreren teilen können. Deutschland sucht eben DEN SUPERSTAR und nicht das Paradies. Das kapitalistische System ist eine wirtschaftliche Oligarchie, die aufgesetzte Demokratie ist Opium für das Volk, das die Religion – nicht Gott, sondern das Machtinstrument Kirche! – einfach nicht mehr verträgt, sprich, allergische Reaktionen zeigt.

Und da solche Spitzen, die deutschen Superstars, eben auch ihre negativen Komponenten auswirken, d.h. wenn oben Macht ohne Moral wie selbstverständlich angewandt wird, wird auch ganz unten die Moral verfallen und jemand ohne Macht und ohne Moral, der an die oberen niemals herankommt, weder in seiner Aussage noch in seinem Wirken, wird sich an die halten, an die er noch herankommt. Das liefert den deutschen Superstars wieder die Argumentation für immer mehr Kontrollorgane, mehr Überwachung, mehr Polizei mit mehr Rechten etc.

Je mehr Polizei und je mehr Gesetze ein Volk braucht, desto unzufriedener ist es doch! Und es liegt nicht an einer Grenzöffnung. Es liegt nie an einer Grenzöffnung, wenn immer mehr Menschen in einen Rutsch nach unten geraten! Eine Grenzöffnung, ob man es nun Europa nennt, oder Partnerschaft, oder Großfamilie oder Dorf oder wo auch immer man ein Gebiet zur gemeinsamen Bestimmung vergrößert, kann nur zum Besseren führen, da sich eine natürliche Selektion lebenspraktischer Ideen ergibt – natürlich nur, wenn das System die besseren Ideen zuläßt!

Lässt unser System die besseren Ideen denn zu? Wieso gibt es noch Erdöl (Diesel) im Tank? Wieso fahren nicht die Politiker, wieso fahren nicht wir alle mit Gas? Wieso gibt es den Rentner mit 4800 Euro monatlich (aus der GESETZLICHEN Rentenkasse)? Wieso haben wir noch eine Bundeswehr, mit original eingeschweißten Waffen wie Panzern etc. für den Ernstfall, die im Ernstfall aufgrund von Veralzung nicht verwendet werden könnten? Wieso haben wir überhaupt noch Waffen? Für welchen

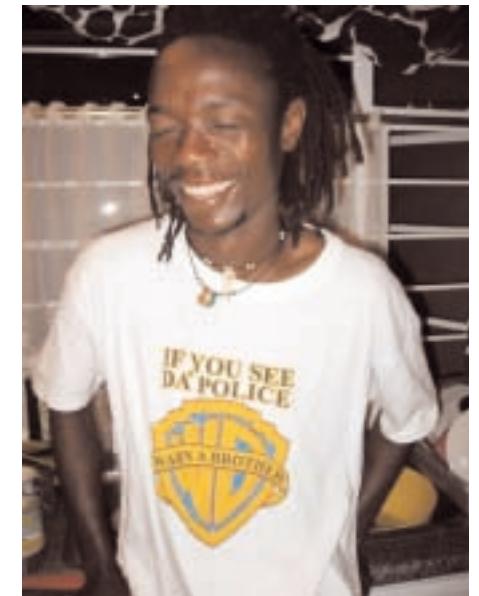
Voll sparsam



nd, dachte ich, das kann nicht sein. Und doch, so sah ich, ist wie immer alles möglich, Allah akba, die Welt ist groß und tatsächlich: Schwarzenegger wurde el chefe political in Kalifornien!

Dem größten Bundesstaates der USA erspart der neue Gouverneur einiges an Kohle: Schwarzenegger verzichtet auf sein Senatoren-Gehalt (175.000 Dollar p.a.) – und das ist auch nötig: Durch Altlasten ist Kalifornien ein hochverschuldetes und unter dem Strich recht armes Land der USA. Dennoch: wer hätte gedacht, dass Mr. Demolition Man unserer Regierung auch noch ein positives Vorbild geben kann!

Undenkbar hierzulande, dass statt einer Diätenerhöhung nach der anderen auch mal einer, der sowieso zuviel Kohle hat und deswegen eigentlich für das Volk doch schon regierungsunfähig ist, auf seine monatlichen Doppel- und Dreifachgehälter verzichtet. Nein mein, bei uns wird Leistung belohnt, da ist das das falsche Prinzip. Da schafft ja dann gar keiner mehr. Denn das haben wir ja gut gelernt: KEINE LEISTUNG OHNE KOHLE. Es geht nur um den Gewinn. Optimierung. Um jeden Preis. Geld regiert die



55%

Wahlbeteiligung im Stoiberland!

Nicht nur, dass es ein herber Schlag ist, dass die schwarze Macht auch weiterhin ungebremst einen Pfusch nach dem anderen vom Stapel lassen kann, nein, 55% Wahlbeteiligung sind ja fast ein Votum gegen die Demokratie!

Politikverdrossenheit nennen es die Politiker, das nichtwählende Volk, der mündige Bürger, der elende Büttel, wird es wahrscheinlich eher Politikerverdrossenheit nennen. Wenn Oma erzählt, dass man das so gar nicht mitbekommen habe, was damals wirklich alles passiert ist, wenn van Veen schreit: „Was soll ich denn dann meinen Kindern sagen? Ich kann doch nicht sagen, ich hab' das nicht gewusst – ICH WAR DABEI!!“, wenn mir die Ohren voller Text surren, aber kein Ergebnis zu sehen ist, Jahr für Jahr und die Parteien von Wahl zu Wahl wieder hilfen: Jetzt können wir endlich das machen, was wir machen wollten, aber vorher nicht konnten...

...erinnern wir uns: die CSU ist in Bayern schon immer tonangebend! Und auch als sie Regierungspartei war, als man die Arme für jeden Ausländer öffnete, den man jetzt wieder loshaben will, Schulden noch und noch stapelte, das Bildungssystem ausbaute, unter dem man jetzt leidet, weil die Klassen zu groß sind und die Professoren Monarchen, als die Basis geschaffen wurde für Atomkraft, mit der man nicht zurechtkommt, für massenhaften Individualverkehr, Umweltschmutz, Monopolwesen in Staat und Wirtschaft, als der Zwang erfunden wurde, alles so machen zu müssen (!) wie es der Ami vorgibt, als der Gesetzeswust, den man jetzt verdammt, immer mehr ausgebrütet wurde, als die Bürokratie, die keiner mehr bezahlen kann, weiter und weiter aufgeblasen wurde, als der Kalte Krieg mit immer mehr Raketen bekämpft wurde, als die CSU-Spitzen die Waffenschiebereien Richtung Balkan organisierten, die Weichen gestellt wurden für Landwirtschafts-Übersubvention und der Kluft

zwischen arm und reich, die Zwei-Klassen-Gesellschaft und und und und, alles, womit DEINE Kinder und Enkel zu kämpfen haben, das legen wir ihnen in die Wiege, seit Jahren: ein falsches, korruptes, dummes System, in dem Geld alles bestimmt und selbst die dümmsten kurzfristigen „Lösungen“ mit genügend Kohle als Erleuchtung proklamiert werden können, der größte Schmarrn als Notwendigkeit! Mit Vernunft und den Möglichkeiten, die wir uns in den Jahren - technisch - geschaffen haben, dem Wissen und den „neuen Werten“ könnte eine evolutionäre Gesellschaft bereits ganz andere Wege gehen. Aber dann würde der Stoiber und der Schröder, der Fischer und der Westerwelle, Schönhuber und all die anderen Politikmarionetten nicht mehr mit Geld spielen. Und das geht ja nicht. In einer Zeit, in der Geld einfach wesentlich mehr zählt als ein Menschenleben – bei unserem Standard!! Aber das ist eben der Standard: Kein Auto älter als sechs Jahre, kein Hemd geflickt, Reparatur ist teurer als Neukauf. Und wer wäscht für fünf Euro denn noch Papas Auto – geschweige denn für fünf Mark?

Was soll man auch wählen? Das Gewand, in das sich die Parteien stecken, die Fassade aus Lügen und Schönrednerei? Soll ich stolz auf jemanden sein, der „mit dem Volk redet“, sich mit in die Kirche hockt, alle Vereinsfeiern abklappert, um die Probleme des „einfachen Mannes“ aufzuspüren? Ist das etwa „vernünftige Politik“??

Und ob da außen „schwarz“ oder „rot“ oder – leider! – „grün“ draufsteht – am Hebel der Macht wird jeder fett in seinen Pfründen. Das ist doch kein Engagement, sich 14 Stunden am Tag darum zu kümmern, möglichst bei allen Leuten gut anzukommen! Das ist natürlich ein harter, erbarmungsloser Job, arme Politikersäue – aber ich will das gar nicht! Da bekommt man doch keinen Durchblick oder Überblick, das ist doch Versumpfen in Reinkultur!

Programme, Progrome, Pustekuchen! Es wird reagiert, statt agiert und dafür macht man ein Tamtam, dass mir schlecht wird. Da brauche ich kein Jura zu studieren und keine hunderte Delegierten-Ausschusssitzungen besucht zu haben, um den undifferenzierten, kurzfristigen Blödsinn auf die Beine zu stellen, der da abläuft.

Politiker sind aber eben nichts anderes als Handelsvertreter, Außendienstler, Staubauger-verkäufer der übelsten Sorte, mit dem Recht, nicht nur den Fuß in die Tür zu stellen, sondern sie eintreten zu lassen. Und je länger man das mitbekommt, je länger man in diesem System lebt, desto mehr kommt auch die „Überzeugung“ das gehöre sich schon so, das gehe nicht anders. Wo gehobelt wird, da fallen Späne, auch die Regierung kann nicht alles richtig machen etc etc. Fein. Dann möchte ich meinen eigenen Staat. Mit dem Recht, das mir Gott und meine Mama bei der Geburt gegeben haben. Dann zahl ich mir, der ich ja auch Fehler mache, meinen Mercedes, schicke niemanden einfach nicht in keinen Krieg, schlafe länger, arbeite weniger, zahl mir selbst die Steuern und finanziere den Blödsinn, den ich mir einbilde und nicht irgendeinen Blödsinn, den sich Herr Schröder, Herr Stoiber oder sonstwer in seinem Fehlerwahn ausdenkt. Und die sozialen Komponenten? Die Lebensbedingungen? Alles, was dazugehört? Jaja, dann lernen meine Kinder also vernünftige Sachen, werden weniger programmiert und angelogen, wir bauen mal eine Straße weniger, machen alles etwas langsamer, das schlechte Gewissen lässt nach und der Untergang sich noch etwas Zeit – wer will denn schon im Müll ersticken? Es wird nicht jeden Monat konsumiert bis zum Umfallen – darin ist nämlich auch nicht mehr Glück zu finden als in einem gemütlichen, warmen Bett. Dann spart man sich auch den Stress, abspannen zu müssen um bald wieder voll leistungsfähig zu sein.

Und es fällt einiges weg: Der Zwang, der wie ein grauer Nebel hier über allem liegt. Das hat bei uns nämlich nichts mehr mit dem Überlebensinstinkt zu tun, was da abgeht: Das kommt wieder, wenn wir so weitermachen...

Der Zwang, es dem Nachbarn gleich zu können, der Zwang von der Wiege bis zur Bahre Vollgas zu geben, nicht zur Nahrungssicherung, den Punkt haben wir evolutionär gerade noch geschafft (...denn sehet die Vögel auf dem Felde! Sind sie nicht...), sondern um es uns zu beweisen: Revierpissing, gell?!

Setzt doch nicht die, die gestern wegen Korruption abgesetzt wurden, ein paar Jahre später auf den nächsthöheren Thron! Ballermann, alle gleich, Schwamm und dann Gras drüber, und so funktioniert es auch noch. Schäuble als Bundespräsident! Das fehlt ja gerade noch!

Es reicht, wenn bei Arschlöchern AM GRAB schöngeredet wird.



as mit dem Naturschutz ist folgendermaßen: Der Staat entscheidet, dass pro Firma soundsoviel Dreckstoffe, Gase, Dämpfe etc. in die Umwelt gepulvert werden dürfen – nicht mehr!

Wer aber jetzt doch mehr raushaut, weil er ein kleines Schweinchen ist und ihm die Umwelt wurscht ist, Hauptsache der neuste Mercedes steht vor der Tür, der muß – falls er entdeckt wird – Strafe zahlen. Ooooder: Er kann sich ein bißchen Recht auf zusätzliche Umweltverschmutzung von Firmen abkaufen die mit ihren schädlichen Ausstößen unter den vom Staat, pardon, der Regierung, bestimmten Höchstwerten an Drecksauereien liegen!

Das machen wir jetzt auch: Da meine Freunde Fahrrad, Bus und Mofa fährt, kauf' ich Ihr einfach ein bißchen Recht auf Autofahren ab, dann bleibt die Kohle wenigstens „in der Familie“, und der Staat bekommt einfach weniger Steuern – die Strafe für Autoabgase, da nach Hubraum, Kraftstoffart und Leistung berechnet – ab. Augen zu: Wir haben endlich die Grünen in der Regierung sitzen. Deswegen produziert BMW dieses Jahr 18 neue Modelle, davon liegen immerhin zwei Modelle unter 10 Liter auf 100 km. Ja, aber die anderen haben doch viel PS und blasen auch die ganzen Superbenzin-Litterchen viel sauberer aus dem Auspuff als frühere Modelle. Und: Der Straßenverkehr, vor allem auch der Brummi-Verkehr nimmt immer mehr zu. Ist doch klar: Bigger, better, faster, more!

Und immer noch fördert man die Kernenergie. Alles gelogen, den Dummen Bären aufgebunden, die Kleinen ausgenutzt. Wie immer.



G*RECHTI*KEIT

Kannst Du mit Dir alleine sein?

Endgeiler Anarchismus!

Du erobertest das System nie
von Innen heraus!

Abgefahren Abnorm!

Weg von den Konventionen
mit Ihren bekannten
kranken Folgen!



DAEMION



u, Daemion, hast nicht die Gestalt, die mir die Phantasie vorgaukelt - und doch kann ich mir Dich passenderweise wenigstens so vorstellen: Ein rotglühender, schwammiger, „luzider“ Körper, gelbliche Hakenzähne und spitze Hörner zwischen der eine lange, brennende Haarpracht flammt, rauhe Klauenfüsse, pelzige Greifer, blutiger, schäumender Sabber im Maul.

Daemion! Du bist nicht physischer Natur, Du verbrennst und zerkratzt meine Psyche, nicht den Körper! Nicht mit Klauen, Zähnen, Hörnern! Du tanzt hinter meiner Stirn und forderst Glückseligkeit und kein Zustand hält Deinen Argumenten stand! Du willst und willst und findest nicht, Du bist herangezüchtet aus gären- dem Trotz, beißender Eifersucht, höhnendem Neid, nagendem Stolz! Das Glück, das meinen Weg seit jeher säumt, saugst Du auf, kaust es durch und spuckst es unzufrieden wieder aus! Wieso? Das Leben ist, wie es ist, es ist schön, wenn es schön gesehen werden will und doch nicht lebenswert in Deinen fackelnden Augen!

Und nichts bleibt als Motivation, nichts, wofür es sich zu streiten lohnt, keine Aussicht auf Ruhm, die mich beflügelt, kein Ergebnis, das befriedigend scheint, kein Zustand, den es zu erreichen gilt – alles wirkt schal und brach, tot und sinnlos!

Ein Mittel gibt es dennoch, Dich zu stellen, aus dem Denken zu verbannen, zwar nicht mit einem Ziel zu schlagen oder Deine Suggestionen zu widerlegen, aber Dich zu dämpfen, auszuschließen: Musik, mein Daemion, Musik weist Dich in Schranken, Töne, Klänge, Schwingungen heilen von Deiner Irritation, Musik! Mag für andere die Arbeit, die Liebe, die Malerei von der Unsinngkeit des menschlichen Wesens ablenken, ich bin versunken.

Lange lebte ich für die Liebe, wegen ihr. Trauer vermengte sich in wachsender Enttäuschung in das allumfassende, bestimmende Gefühl, Bitterkeit ist das Derivat zu großer Sehnsucht, zu tiefer Inbrunst, zu starkem Verlangen. Verlassen habe ich mich auf meine Gefühle, blind gefolgt bin ich dem eigenen trügerischen Geist und habe mich verirrt in ein Labyrinth ohne Ausgang! Ich habe enttäuscht und verletzt, Orientierung versprochen und mich selbst verlaufen, habe Wege gefunden –

Wege mit Herz? Wer weiß das schon, wer kennt die denn? Die Wege des Herren seien unergründlich – meinetwegen. Die Wege der Menschheit haben nur ein Ziel: den Untergang.

Jaja, Death makes angels of us all. Todesengel sind wir ja bereits im warmen Zustand. Und immer wieder trete ich den Menschen, die ich liebe, in die Magengegend. Meistens aus Dummheit. Mittlerweile auch - und das ist wohl Verbitterung - einfach mal so, damit jeder merkt, was ich für ein Arschloch bin. Es soll Leute geben, die denken, Kannibalen seien nett.



ieder daheim. Ein Haus, das ein zu Hause sein sollte. Daheim, wie bewußt hatte ich jenes. An verschiedenen Orten! Selbst unterwegs war ich zu Hause! Wann kam diese rastlose Spannung? Von woher? Wieso?

Obdachlos, in kuscheligem Luxus, warm und trocken. Geliebt und umsorgt. Nicht nur wohlgenährt, fett! Und unter aller Fülle klapft die Leere...

Ein modernder Haufen abgestorbenen Komposts verlorener Vergangenheit, der mit jedem Tag wächst und mir ins Bewußtsein stinkt.

Ich warte – die Zeit tickt und begräbt die Gedankenkreisel. Eine Hülle aus zähflüssigem Schleim deckt die geschundene, zerfurchte Kugel ab, blubbernd steigen Gase aus einem instabilen, kollabierendem Kern; ich lebe weiter die Tage ab.

Ich werde nicht vergessen, wie es war: Das Gefühl, daheim zu sein. Es wird mir immer einfallen: Das gab es nie. Du lügst Dich an. Illusion, die Wärme schafft. Die Wahrheit muß immer genau an jenen Plätzen lauern, an die ich gedanklich einfach nicht hinkomme.

Also lasst uns feiern. Vielleicht liegt die Wahrheit einfach in der Freude am Leben. Eine Wahrheit: Sinnlos, ohne viel Hintergrund, mit wenig mehr als der Illusion „Alles wird gut“.

ALLES WIRD GUT

LEBENSLANG



eisheiten des Lebens. Ein „heiliger Moment“. Zuallererst: Nichts ist so, wie es scheint. Meine lange Beziehung; die Auswirkung: Ich kann die Welt mit anderen Augen sehen, nicht oft, schon gar nicht immer, nicht auf Befehl. Aber ich habe zugehört, so lange, ich habe mich an Ansichten und Einsichten, an Gebärden und Gewohnheiten gewöhnt, die nicht von mir kamen, nicht meine waren. Das öffnet in viel zu wenigen Momenten die Augen für einen anderen Blickwinkel. Und dann dauert es nicht lange, bis ich traurig werde, traurig über mich. Der Balken im eigenen Auge ist so groß!

Und ich sehe jetzt noch: ich sehe aus Deinen Augen! Ich sehe auch Dich aus Deinen Augen. Das tröstet, nur ein bißchen; ich bin also nicht der Einzige, der seinem Balken nicht sieht :-)

Es ist nicht leicht, ein Leben aus mehreren Blickwinkeln zu sehen, und einen Plan vorzuspielen, geschweige denn, einen zu haben. Einfach gibt es aber sowieso nicht. „Alles ist Licht“, jaja, und der Rest ist recht dunkel.

Betriebsamkeit, ein Leben lang. Wir arbeiten, denken, und immer wenn Psyche und Physis auf einem Level sind, rutschen wir - glaube ich - viel zu schnell viel zu tief in ein selbstgebuddeltes Loch: Ein Mensch, der hundertprozentig „bei der Sache“ ist, gibt alles, sieht keine Schranken, handelt in wahren Glauben - tja, und da wir ja doch meistens falsch liegen mit dem, was wir denken, das richtig sei, geht es natürlich mit hundert Prozent noch gründlicher in die Hose als wenn wir nur „halbe Sachen machen“ würden.

Also fein, das Leben ist schön. Ich lebe und ich lebe weder gelangweilt, noch lebe ich unter irgendinem nicht zu verarbeitendem Druck (...höchstens unter meinen eigenen Projektionen...) – demnach geht es mir richtig gut.

Geht es mir richtig gut?

Nun, Psyche und Physis, sind die denn auf einem Level? Und ist es nicht gar nicht so schlecht, dass sie es nicht sind (s.o.)? Der Logik nach: Ja. Dem Gefühl nach: Ach, wir fühlen jede Minute anders! Nun, momentan mal wieder: nein.

So, wechsle ich also die Beziehung, sobald mir mal wieder was nicht passt?! Komme ich also nicht klar mit meinem Leben, ohne dass es nicht von außen fest definiert werde, durch eine Partnerin. Ja. Und: nein. Natürlich definiert meine

Partnerin mein Leben. Was denn sonst? Arbeit? Humbug! Und wenn mir das Leben nicht gefällt, dann definiert sie es falsch? Na, langsam: Zum einen definiere ich ja noch mit, zum anderen ist das Leben kein C++-Programm, in dem alle Variablen frei zu vergeben sind (...oder: Das Leben ist sehr wohl ein C++-Programmchen, aber die Hälfte der Variablen sind schon vergeben :-)

Was steckt hinter dem Grummeln im Magen, hinter den wirren Gedanken, Zitaten, Momenten, Gesprächen, die plötzlich, Jahre später, hervorschossen und die Welt von einer Sekunde auf die andere umdefinieren? Hat da die freudsche Verdrängung nicht richtig funktioniert? Was will mir diese Knochenhand aus dem Grab der Vergangenheit denn geben?

Eines vorweg: Ich werde das nicht unterdrücken. Ich werde aus den Jahren nichts verschenken, nichts erniedrigen. Auch das haben wir gemacht, aus Liebe, aus dem Verlangen, niemandem weh zu tun – schon gar nicht uns selbst. Ich unterdrücke es meistens, jeder denkbaren Konsequenz daraus nachzugehen, ich unterdrücke es oft, darüber zu reden.

„Jungs sehen vergangene Beziehungen sowieso immer viel positiver als die Frauen“. Die Psyche des Menschen scheint mit den Wegen des Herrn mindestens eines gemeinsam zu haben: ungründlich, ja, es scheint, da mangelt es manchmal sogar am Sinn.

So. Und während mich die eine Frau beschenkt, mit Güte, Treue und einem gemeinsamen Leben, denke ich sehnüchsig an die andere zurück, wie sie mich beschenkte, mit ihrer Güte, Treue und einem gemeinsamen Leben.

„Also, wenn man sich nicht entscheiden kann zwischen zwei Frauen, dann soll man einfach die Finger von beiden lassen, und sich eine dritte angeln.“ (Nicht, dass die Zitate hier immer von einer Person stammen! Letzteres kommt von Mami!!) Die logische Schlußfolgerung nach einem heiteren Auf und Ab in vielerlei Beziehungskisten kommt dann meistens spät abends an irgendwelchen Stammtischen zur Sprache: „Jo mei, do hob i dann g'wußt: Des mit dera Fra'n is nix, 's kost' nur Geld, da lass' i jetz' d'Finger vo'!“

Eieei. Wieder Blödsinn! Aber was soll's: Menschen, die Kinder miteinander bekommen, Menschen, die Häuser miteinander bauen, Menschen, die ihr halbes Leben lang zusammen verbringen: Und schließlich trennt man sich doch, man ist allein, gestern, heute, morgen.



Assoziationen:

Die häufigsten Assoziationen sind Nacht, Finsternis und Schatten. Kurz darauf folgen Höhle, Abgrund, Tiefe und Tod. Schwarze Früchte sind Holunder, Schlehe, die schwarze Johannisbeere und die Tollkirsche. Die häufigste genannte Tiere sind: Panther, Rabe und Krähe, die Ratte und die schwarze Katze.

Seit der Antike werden die Schwarzafrikaner Nigger, Neger genannt, nach dem lateinischen Ausdruck für Schwarz: niger. Doch diese Bezeichnungen wurden sehr vom Sklavenhandel und der Rassendiskriminierung geprägt, dass sie heute nicht mehr gern gehört werden und man sie auch nicht mehr verwenden sollte.

Schwarz gilt auch als angemessene Farbe bei festlich-ernstnen Veranstaltung. Zeitlich näher natürlich ist die Erinnerung an die schwarzen Uniformen der SS im Dritten Reich, die zum Symbol für Sadismus und Gewalt in totalitären Staaten geworden sind.

Früher war schwarz die Kleidung des Alters, heute jedoch zeitlos und vor allen von jungen Leuten gern getragen, denn Schwarz ist auch eine Farbe des Eros. An sprachlichen Assoziationen werden folgende häufig genannt: anschwarz, einschwärzen, Schwarzhandel treiben, schwarze Magie, schwarze Messen zelebrieren, die schwarze Seele, das schwarze Loch, der schwarze Peter, das schwarze Schaf. Bei diesen Wörtern geht es ursprünglich um etwas Gutes, dass auf irgendeine Weise angeschwärzt wurde oder es geht um den Missbrauch von etwas wertvollen, sogar Heiligen, wie bei der schwarzen Messe.

Psychische Wirkung:

In der antiken Temperamentenlehre wurde Schwarz als Farbe der Melancholie bezeichnet, während die Farbpyramide von Pfister die Farbe mit passiven Einstellungen, wie Hemmung und Blockierung verbindet.

Im Lüscher-Test bedeutet die Farbe Schwarz Verzicht. Wer in diesem Test Schwarz an erster Stelle wählt, will aus trotzigem Protest verzichten. Wer hingegen Schwarz an achter Stelle wählt, was statistisch gesehen am häufigsten vorkommt, will nicht verzichten.

Symbolik:

Nach Lüscher drückt die Farbe Schwarz die

Idee des Nichts aus. Andere schreiben Schwarz Grenzwerte wie Böses, Mangel des Lebens, zu. Am interessantesten ist die Definition von Heimendahl. Er nennt Schwarz die „Gegenfarbe des lebensoffenen Weiß, wie in Finsternis verschlossen, wie verkohlt Leben, erscheint es uns als Todesfarbe, aber auch als Farbe der dunklen Geheimnisse, des Tabu, der Magie“.

Urfahrung:

Die starke Wirkung des Schwarz beruht psychologisch auf dem Erlebnis des Dunkelwerdens, der Nacht, dem damit verbundenen Verlöschen aller Farben. So kann Schwarz auf uns positiv, wenn man die Dunkelheit mit Geheimnis verbindet, aber auch negativ, wenn man darin nur die Finsternis und die damit verbundene Gefahr erkennt. Es steht auch für das Unbewusste, und auch die Assoziation von Tod und Traum. Auch die Urfahrung mit dem Verbrennungsvorgang, der verkohlt und zerstört, prägt uns sehr stark.

Archetypen:

Schwarz ist als Farbe des dunklen Mutterleibes, aber auch der schwarzen Erde, die Farbe von Fruchtbarkeits- und Muttergöttern. In Ägypten ist es vor allem die schwarze Isis und Anubis, der schakalköpfige Wächter am Tor der Gräber. Auch in der christlichen Lehre verehrt man schwarze Madonnen. Schwarz sind auch die griechischen Unterweltgötter wie Charon, der Fährmann in die Unterwelt, Hekate, die Greisengöttin. Die Farbe verkörpert natürlich auch die Herren des Totenreiches selbst, Hades, Pluto und Cerberus.

Aus indischen Religionen ist uns ein besonderer Kult der Sonnenfinsternis, der schwarzen Sonne, bekannt. Dort bedeutet es Unglück, da die Sonne als Lebensspender gilt, der durch die Finsternis verschlungen wird. Das kann man mit dem Islam und den Buddhismus vergleichen. Auch wird das verschlingen der Sonne als Unheil angesehen. In China erwartet man sich nach einer Sonnenfinsternis den Beginn eines neuen Zyklus, also den Beginn einer neuen Ära. Die schwarze Sonne ist also eng verbunden mit der Symbolik der Zeit, die auch sonst im Archetyp des Schwarz erscheint.

Ist Schwarz eine Farbe?

Das tiefste Schwarz hat schwarzer Samt, doch noch tieferes Schwarz findet man im Weltall das absolute Schwarz. Die physikalische Definition für absolutes Schwarz ist: ein nicht leuch-

tender Körper, der alles Licht verschluckt. Auf die theoretische Frage: Ist Schwarz überhaupt eine Farbe? gibt es nur eine theoretische Antwort: Schwarz ist eine unbunte Farbe.

Häufig wird mit Schwarz Schmutz und Dunkelheit assoziiert. Schwarz ist die Farbe des Schlechten und der Negation, die alle anderen Farben ins Negative kehren kann.

Das Ende, der Tod

Alles endet in Schwarz: verfaultes Fleisch, vermoderte Pflanzen, tote Zähne... Wer sich schwarz ärgert, ärgert sich zu Tode. Der Henker und der Sensenmann tragen schwarz. Beide bringen den Tod.

Die Trauerfarbe

Trauer bedeutet sein Äußeres zu vernachlässigen, Verzicht auf farbenfrohe Kleidung und dekorativen Schmuck. In manchen Kulturreihen galt es als Zeichen der Trauer sich Haare und Bart abzuschneiden oder sich Fingernägel lang wachsen zu lassen. Hinter all diesen Bräuchen steht der gleiche Gedanke: Die Trauer um den Toten lässt das eigene Leben vergessen. Aus der christlichen Farbsymbolik geht hervor, dass Schwarz die Farbe der irdischen Trauer ist, Grau die Farbe des jüngsten Gerichts ist und Weiß als Farbe der Auferstehung gilt. Daraus folgt: Die Kleidung der Trauernden ist schwarz, die der Toten jedoch weiß, denn diese sollen auferstehen. Für Menschen mit weißer Hautfarbe ist Weiß die Freudenfarbe, für andere jedoch gilt Weiß als Trauerfarbe. Hiermit wird genauso wie bei der schwarzen Trauerkleidung, der Verzicht auf Eitelkeit zum Ausdruck gebracht. Weiß ist vor allem bei den Völkern Trauerfarbe, bei denen Schwarz als Farbe der Fruchtbarkeit gilt. Im alten Ägypten war gelb die Farbe der Trauer, denn Gelb symbolisierte das ewige Licht.

Die negativen Gefühle

Früher hieß es, dass Melancholiker schwarzes Blut hätten. Noch heute werden negative Gefühle mit Schwarz assoziiert. In England ist ein "black look" ein böser Blick. Wer lacht, wenn es anderen graust, wen Verbrechen, Krankheit und Tod amüsieren, der hat einen schwarzen Humor.

Schmutz und Gemeinheit

Ein schwarzer Kragen ist ein schmutziger Kragen. Genauso schmutzig sind schwarze Hände und schwarze Füße. Es gibt eine sprach-

liche Verwandtheit zwischen schwarz und dem lateinischen sordidusā, was so viel heißt wie schmutzig, gemein, niederträchtig. In England und Amerika gilt eine schwarze Kugel (black-ball) als geheime Ablehnung. Wenn man z.B.: einem Club beitreten will dann stimmen alle Mitglieder in einer geheimen Wahl darüber ab. Wenn man dafür ist, wirft man eine weiße Kugel, wenn man dagegen ist, eine schwarze.

Die Farbe des Unglücks

An einem schwarzen Tag geschieht das Unheil. An den Börsen sind die schwarzen Tage vorzugsweise an einem Freitag. Am 24. September 1869, ein Schwarzer Freitag, brach der Amerikanische oldmarkt zusammen. Z. B.: Schwarzer Peter. Wer zum Schluss die schwarze Karte hat, ist der Verlierer. Schwarze Tiere gelten als Unglücksbringer z.B.: schwarze Krähen oder schwarze Katzen. Ebenso alte Frauen, da diese meistens schwarz tragen. Als Verkörperungen des Unglücks gelten der Unglücksrabe und der Pechvogel. Pech wurde zum Symbol des Unglücks, weil es pechrabenschwarz ist. Im Englischen wird das Glatteis "black ice" genannt. Der Glaube, dass der Kaminfeuer Glück bringt, wurde Ende des 19. Jahrhunderts von den Kaminfefern selbst eingeführt. Er wurde zum Symbol des guten Anfangs.

Die Farbe der Geistlichkeit

Die Kutten der Mönche der ersten Orden waren noch aus ungefärbter Wolle, eher grau. Um das Jahr 1000 wurden die Ordensfarben festgelegt. Grau, Braun und Schwarz. Dies waren die einfachen Farben. Die Wolle der Kutten sollte nicht nur naturschwarz sein, sondern musste auch noch zusätzlich künstlich gefärbt werden. Auch die brauen und grauen Kutten wurden extra noch mal gefärbt. Schwarz färben war teurer als grau oder braun zu färben - Schwarz wurde zur beliebtesten Farbe der Mönchsorden.

Das Verschwinden der Farbe

In der Mitte des 15. Jahrhunderts brach die Farbigkeit des Mittelalters zusammen. Der Adel reservierte die leuchtenden Farben für sich und die armen Schichten mussten die dunklen, unreinen Farben tragen. Farbe bedeuteten Macht. Doch der Adel wurde ärmer und das Bürgertum durch Handel reicher. Sie ließen sich die Farben ihrer Kleidung vom Adel nicht mehr vorschreiben und von nun an bedeuteten Farben Reichtum. In der Malerei wurden die

Symbolfarben durch Realitätsfarben ersetzt. Die Realität sah düster aus. Der "Schwarze Tod" (Die Pest) wurde als Strafgericht Gottes angesehen. Um die Eitelkeit, die damals Todsünde bedeutete, zu verbergen, trug man schwarz.

Schönfärberei und Schwarzfärberei

Schönfärberei und Schwarzfärberei gab es im Mittelalter. Die Schönfärberei färbten die leuchtenden, teuren Farben, die nur für teure Stoffe verwendet wurden. Manchmal wurde aber billiger Stoff durch färben mit teuren Farben aufgewertet. Daher stammt die Redensart "Das ist nur Schönfärberei". Mit der Entdeckung Amerikas entdeckte man auch das Färbemittel für das schönste Schwarz "Blauholz". Ein Grund dafür, warum Schwarz immer beliebter wurde.

Luthers schwarzer Taler :

Die fromme Bescheidenheit der Protestanten zeigte sich in ihrer schmucklosen schwarzen Kleidung. Die einheitlich schwarze Kleidung wurde zum Symbol der Protestanten, wobei das Schicksal nicht mehr durch den Stand der Geburt bestimmt ist. Dieser Taler wurde zur Tracht aller bürgerlichen Autoritäten. Der schwarze Luthertaler ist noch heute die festliche Amtskleidung von Bürgermeistern und die offizielle Berufskleidung der Richter.

Individualität und der Abgrenzung :

Die Individualität wird durch Schwarz dargestellt. Es wirkt abgrenzend. Es verleiht außerdem Würde oder zumindest Unnahbarkeit. Der Gegensatz zu schwarz ist rosa. Die hautähnliche Farbe lässt den Eindruck von Nacktheit und Hilflosigkeit entstehen. Als Farbe der Abgrenzung ist schwarze Kleidung bei allen Gruppen populär, die sich jenseits der Massen anpassen wollen.

Die Bräute trugen schwarz:

Bräute trugen schwarze Kleider, nur der Schleier war weiß. Da das Brautkleid nur einmal im Leben getragen werden sollte, war das früher Verschwendungs- und solcher Luxus war unvorstellbar.

Das schöne Schwarz Afrikas:

Schwarz ist dort die schönste Farbe. In den Flaggen und Wappen afrikanischer Staaten ist schwarz die Farbe des Volkes. Es symbolisiert Selbstbewusstsein der unabhängig gewordenen Staaten. Das Freiheitssymbol der Afrikaner ist der schwarze Stern (fünfzackig).

Illegalität und Anarchie:

Das Attribut Schwarz verweist auf Verbote. (Schwarzhandel, Schwarzfahren...) Schwarze Listen sind Listen von unerwünschten Personen. Es ist auch die Farbe der geheimen Organisationen, die gegen herrschende Rechte agiert. Der schwarze Stern ist ein Symbol der Anarchisten.

Die faschistischen Ideale:

Schwarz und Rot sind die Grundfarben der Bedrohung, der Stärke und Brutalität. Als Farbe einer faschistischen Bewegung tauchte Schwarz 1919 in Italien auf. Ihr Kennzeichen war ein schwarzes Hemd. Das Schwarz war für den gleichmacherischen Effekt, dadurch konnte jeder sich wenigstens optisch als gleichberechtigtes Mitglied der Organisation fühlen.

Schwarz, eng und hart:

Schwarz gestrichene Räume wirken kleiner als weiß gestrichene. Schwarze Möbel wirken im positiven Fall repräsentativ und im negativen beängt. Ein Beispiel geistert durch die Literatur: Ein amerikanisches Unternehmen, dessen Arbeiter über zu schwere Kisten, die sie tragen mussten, klagten (diese waren dunkel), strich sie weiß. Dann kamen keine Klagen mehr. Diese Kisten wurden als weiß viel leichter empfunden. ----- Anmerkung: -----

Solche "Beweise" kommen angeblich immer aus Amerika. Und mehr ist über solche Experimente nie zu erfahren. Amerika scheint für Manipulationsgläubige noch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu sein. Tricks, die hier jeder durchschaut, werden dort zu wissenschaftlicher Wahrheit. Die Amerikaner rächen sich, sie publizieren diese Beweise menschlicher Dummheit unter dem Hinweis: "in Europa bewiesen".

Schwarz

Schwarz ist die Farbe des Saturn, der eng mit Zeit und Schicksal verbunden ist. Schwarz ist auch der Zahl 8 zugeordnet, die die Erneuerung eines Zeitzyklus bedeutet. Im christlichen Mittelalter ist Schwarz das Zeichen für das Böse. Im Märchen sind die schwarzen Figuren immer die Verwünschten die erlöst werden müssen. In der Alchemie stellt Schwarz das Stadium der Nigredo dar, Nigredo ist das erste Stadium des alchemistischen Opus. Schwarz in Volksbrauch und Aberglauben: Die Unheimlichkeit, Dunkelheit und Stille der Nacht war für primitives Denken durch die Tätigkeit böser Geister

bedingt und bot auch den Raum für ihr Wirken. Der Tod wird vom Volk vielfach als langer schwarzer Mann gesehen, der nachts am Fenster des Hauses lehnt während ein Mensch in ihm stirbt. Die menschliche Seele erscheint oft in Gestalt eines schwarzen Seelentieres, wie z.B. eines schwarzen Hundes. Im Schadenzauber finden Teile von schwarzen Tieren Verwendung. Die abwehrende Kraft dieser Farbe verleiht ihr ihre Rolle als Schutzfarbe gegen Dämonen und Geister. Bei Geburt, Hochzeit und Tod glaubten sich die Alten dem Einfluss der bösen Geister besonders ausgesetzt und des Abwehrzaubers bedürftig. Durch ihren Bezug zu bösen Geistern, zu Tod und Sterben schreibt man der schwarzen Farbe Unheil verkündenden Charakter zu. Als Todesboten galten früher vor allem Raben, Krähen und Eulen.

Der Archetyp des Schwarz in unserer Zeit:

Unsere Gegenwart hat einen Hang zum Dunklen. Schwarz ist auch die Farbe dunkler Geheimnisse. Die moderne Tiefenpsychologie hat das Verdrängte als den Bestandteil einer jeden Psyche neu entdeckt: in Träumen erscheint es häufig symbolisiert in schwarzen Gestalten, Tieren oder Gegenständen.



Spendenauftrag

Liebe Freunde !!

erst mal HERZLICHEN DANK für Euer Feedback bezüglich der Spendenaktion für Anish, den jungen Nepalesen.

Ich habe bereits die erste Überweisung getätig, so daß Anish jetzt ein eigenes Konto in Nepal eröffnen konnte. Die Gebühren für die Überweisung sind relativ gering - es gibt allerdings die Möglichkeit, einer Freundin Geld für ihn mitzugeben (keinerlei Gebühren) ... und natürlich vor Ort die Möglichkeit, ihm die benötigten 80 Euro monatlich auszuzahlen.

Viele von Euch haben Ihre Hilfe zugesagt, jedoch sind bisher wenig Spenden eingegangen... damit Sabine das Geld mit nach Nepal nehmen kann, brauchen wir noch Unterstützung. Mache mir gerade ein wenig Sorgen, da ich alleine einen Betrag von 80 Euro im Monat für 2 Jahre ohne Eure Hilfe nicht aufbringen kann. Es fehlen noch insgesamt ca 1.200 Euro - dann sitzt Anish im "Trockenen" ...

Deswegen rufe ich Euch einfach noch mal die Aktion in Erinnerung und hoffe auf Eure Hilfe. Also ihr Guten - Namaste, liebe Grüße und ne schöne Adventszeit wünscht

Frauke

Die Bankverbindung ist:
Frauke Dorschky
Kontonr. 230 0184
Mainfranken Sparkasse
BLZ 790 500 00

Hier noch mal die ganze Geschichte:

Liebe Freunde !

Wie ihr wisst, war ich vor kurzem in Nepal. Zum einen, um meine nepalesischen Freunde wiederzutreffen, zum anderen, um Trecken zu gehen. Im Flugzeug traf ich eine Buchhändlerin aus München, im Thamel eine Amerikanerin ... und wir beschlossen, Geld zusammenzulegen, um Anish, einem nepalesischen Freund, eine Trekkingtour zu ermöglichen (die erste seines Lebens), die er sich ohne unsere Hilfe nie hätte leisten können.

Anish ist 25. Er kommt aus einem kleinen Bergdorf aus äußerst armen Verhältnissen. In Nepal ist die Analphabetenrate sehr hoch. Nicht jedem Kind ist es aufgrund finanzieller

Verhältnisse der Familie möglich, eine Schule zu besuchen. Anish erzählte während unserer gemeinsamen Wanderung viel von der wirtschaftlichen und politischen Lage in Nepal und von sich, seiner Familie, seinen Vorstellungen und Träumen. Bereits als kleiner Junge war er einfach mit den anderen Kindern zur Schule gegangen, ohne Anmeldung und Wissen seiner Eltern.

Als die Eltern durch den Lehrer davon erfuhren, ermöglichten sie ihm, die Schule bis zur 10. Klasse zu besuchen. Anish beschloss weiterzulernen und ging mit 15 Jahren nach Indien, um dort als Tellerwäscher Geld für ein Studium "zusammenzusparen". Die demütigen und ärmlichen Umstände dort, können wir uns sicherlich nicht vorstellen.

Zurück in Kathmandu, ging er ohne Einschreibung zur Universität. Durch Englischunterricht konnte er immer wieder Geld verdienen, um sich ein kleines Zimmer leisten und sich schließlich einschreiben, um anerkannt studieren zu können. Was mich an Anish wirklich

beeindruckt, ist seine Zielstrebigkeit und der Einsatz seiner Energie, um sein Ziel zu verwirklichen. Anish arbeitet zur Zeit in einer kleinen Schule in Kathmandu. Sein Verdienst beläuft sich auf 4.000 Rupies pro Monat, daß sind umgerechnet 50 Euro. Zusätzlich arbeitet er jeden Abend noch als Nachhilfelehrer, für 1.000 Rupies im Monat, was ungefähr 12 Euro 50 Cents entspricht. Von seinem Gehalt kann er sich gerade mal ein kleines Zimmer leisten, Lebensmittel und Kleidung. Auch seinen Eltern ist er verpflichtet, da sie in äußerst armen Verhältnissen leben und oftmals nicht einmal genug zum Leben haben. Und zumindest hat Anish auch keinen Kerosinkocher mehr, der das Zimmer vergiftet.

Anish würde gerne noch 2 Jahre weiterstudieren, um seinen Abschluß zu machen. Doch leider fehlen ihm die finanziellen Mittel, denn dann müßte er seine Tätigkeit als Lehrkraft aufgeben. In Nepal gibt es kein soziales Netz geschweige denn Hilfe vom "Staat", um sich eine eigene Zukunft aufzubauen. Eine Alternative das Geld aus eigener Kraft aufzubringen, gibt es nicht.

Die Hilfsbereitschaft der Nepalis und ihre Freundlichkeit zu erfahren hat mich immer wieder sehr bewegt und berührt. Zu Geben und zu Teilen, ohne selber viel zu besitzen. Aus diesem Grunde habe ich Anish, am Tag meiner Abreise meine Hilfe zugesichert. Insgesamt braucht er für sein 2 Jähriges Studium 2.000 Euro.

Ich würde ihn gerne mit 10 Euro im Monat unterstützen, das sind dann für 2 Jahre ungefähr 250 Euro. Auch Petra, die Buchhändlerin möchte sich in diesem Rahmen einbringen, um Anish eine Lebensgrundlage zu ermöglichen. Anish erzählte auch, er würde gerne einmal heiraten und selber Kinder haben, kann aber mit seinem momentanen Gehalt keine Familie gründen. Mich machen diese Umstände wirklich sehr traurig, da es im nepalesischen System keinerlei unterstützende Hilfe gibt.

Dies ist eine Bitte an Euch - vielleicht habt ihr Lust Euch zu beteiligen. Es können einfach 5 Euro sein, einmalig oder 15 Euro oder mehr, je nachdem. Für uns sind diese Beträge Peanuts, für Anish ist das die Chance, sich eine Zukunft zu ermöglichen. Und wenn viele Leute jeweils ein wenig zusammentun, können wir Anish einen Weg aus der Armut ermöglichen.

Ich hoffe sehr, von Euch zu hören und sende liebe Grüße !!

Bis bald Frauke

HITLER**1889**

20. April: Adolf Hitler wird als Sohn des Zollbeamten Alois Hitler (bis 1877 Schicklgruber) und seiner Frau Clara (geb. Pölzel) in Braunau am Inn (Oberösterreich) geboren. Besuch der Realschule in Steyr.

1903

Tod des Vaters.

1905

Hitler verläßt die Realschule ohne Abschlußzeugnissen. Zunächst nicht zu einer Erwerbsarbeit gezwungen, widmet sich Hitler der Lektüre völkischer Schriften. Besonders stark beeinflußt ihn zu jener Zeit der Panzerianismus Georg von Schönerers (1842-1921).

1907

Nach dem Tod der Mutter Übersiedlung nach Wien, wo er sich zweimal vergeblich an der Kunstakademie bewirbt. Nachdem er eine Zeitlang von seinem Erbe teil leben konnte, schlägt er sich fortan ohne festen Wohnsitz und schließlich im Obdachlosenasyl mit Gelegenheitsarbeiten durch. Die Erlebnisse in der Hauptstadt des Vielvölkerstaates und die Lektüre antisemiti-

scher Zeitungen und Bücher bestimmen Hitlers „Weltanschauung“ und prägen seinen rassistisch begründeten Judenhaß und seine radikale Feindschaft gegen Marxismus und Liberalismus.

1913

24. Mai: Nicht zuletzt um sich dem Wehrdienst in der österreichisch-ungarischen Armee zu entziehen, übersiedelt Hitler nach München.

1914

16. August: Hier tritt er als Kriegsfreiwilliger in das Bayerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16 (später Regiment „List“) ein. Dezember: Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse.

1916

Oktober: Schwere Beinverwundung an der Westfront.

1917

5. März: Wieder genesen, meldet sich Hitler zu seiner Einheit zurück.

1918

August: Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse.

15. Oktober: Bei einem Gasangriff erleidet er eine schwere Vergiftung, die zu zeitweiser Erblindung führt. Dieses prägende und für Hitlers weitere Entwicklung zentrale Erlebnis läßt in ihm den Entschluß reifen, „Politiker“ zu werden.

Ende November: Nach einem Lazaretaufenthalt in Pasewalk, wo er das Kriegsende erlebt, kehrt er zum Infanterieregiment 2 nach München zurück und ist für die Reichswehr als „Verbindungsmann“ und „Aufklärungsredner“ tätig.

1919

Juni: Hitler wird von seiner Einheit zur Teilnahme an einem Rednerkurs für ausgewählte „Propagandaleute“ an der Universität München vorgeschlagen und zeichnet sich dabei als talentierter Redner aus.

August: In seinen ersten schriftlichen politischen Notizen hebt er als vordringlichstes Ziel die „Entfernung der Juden überhaupt“ hervor.

12. September: Hitler besucht eine Versammlung der Deutschen Arbeiterpartei (DAP) und tritt ihr wenige Tage später mit der Mitgliedsnummer 555 bei. Die Partei hatte ihre Zählung

bei 500 begonnen, um eine größere Mitgliedschaft vorzutäuschen.

16. Oktober: Hitler hält seine erste politische Rede vor Mitgliedern der DAP.

1920

Februar: Mitarbeit am Programm der in Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) umbenannten Partei.

31. März: Hitler wird aus der Reichswehr entlassen und widmet sich fortan der Parteiarbeit.

1921

29. Juli: Als Agitator unterdessen unentbehrlich geworden und über die Grenzen Münchens bekannt, gelingt es ihm auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der NSDAP, die Führung der Partei mit diktatorischen Vollmachten zu übernehmen.

1923

9. November: Der Hitler-Putsch in München wird von Regierungstruppen mit Waffengewalt niedergeschlagen. Die NSDAP wird am folgenden Tag verboten. Hitler flieht und wird zwei Tage später im bayerischen Uffing verhaftet.

1924

26. Februar: Hitler wird zusammen mit Ernst Röhm, General Erich Ludendorff u.a. vor dem Münchener Volksgericht des Hochverrats angeklagt und schließlich zu fünfjähriger Festungshaft verurteilt. Die Prozeßverhandlungen benutzt Hitler als Forum für seine antirepublikanische Agitation.

20. Dezember: Vorzeitige Entlassung aus der Festung Landsberg, in der der erste Band seiner Schrift „Mein Kampf“ entstanden ist.

1925

27. Februar: Neugründung der NSDAP.
30. April: Hitler wird auf Antrag aus der österreichischen Staatsbürgerschaft entlassen und ist seither staatenlos.

Redeverbot durch die bayerische Regierung, dem sich auch die preußische Landesregierung anschließt.

1927

9. März: Nach Aufhebung des Redeverbots für Bayern spricht Hitler zum ersten Mal wieder öffentlich.

1928

16. November: Hitler spricht nach Aufhebung

des Redeverbots für Preußen im Berliner Sportpalast.

1931

10. Oktober: Reichspräsident Paul von Hindenburg empfängt Hitler erstmals zu einer Aussprache.

11. Oktober: Bildung der Harzburger Front, in der die gesamte antirepublikanische Rechte vereinigt ist: NSDAP, Deutschnationale Volkspartei (DNVP), Alldeutscher Verband, Stahlhelm.

1932

27. Januar: Hitler spricht vor dem Industrie-Club in Düsseldorf.

26. Februar: Zuerkennung der deutschen Staatsbürgerschaft.

13. März: Im ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl erhält Hitler rund 30 Prozent der Stimmen.

10. April: Im zweiten Wahlgang erzielt er knapp 37 Prozent der Stimmen. Reichspräsident Hindenburg wird wiedergewählt.

13. August: Nach den Reichstagswahlen vom 31. Juli, aus denen die NSDAP als stärkste Fraktion hervorgeht, wird Hitlers Forderung auf Ernennung zum Reichskanzler von Hindenburg zurückgewiesen.

6. November: Trotz erheblicher Verluste - etwa zwei Millionen Stimmen - bleibt die NSDAP stärkste Fraktion im Reichstag.

8. Dezember: Zerwürfnis über eine mögliche Regierungsbeteiligung mit Gregor Strasser, der daraufhin alle Parteiämter niederlegt und sich aus der Politik zurückzieht.



1933

4. Januar: Vereinbarung zwischen Hitler und Franz von Papen im Hause eines Kölner Bankiers über eine Regierungsbildung.
 30. Januar: Hitler wird zum Reichskanzler eines national-konservativen Kabinetts ernannt, dem mit Hermann Göring und Wilhelm Frick noch zwei weitere Nationalsozialisten angehören.
 5. März: Bei der Reichstagswahl bleibt die NSDAP weit hinter der erhofften absoluten Mehrheit zurück und erhält 43,9 Prozent der abgegebenen Stimmen.

21. März: Reichskanzler Hitler kommt mit Reichspräsident Hindenburg zum „Tag von Potsdam“ zusammen. Durch die Verbindung des „Alten mit dem Neuen“ soll das Ansehen der Regierung Hitler gesteigert werden.
 24. März: Das Ermächtigungsgesetz wird von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratischen Partei Deutschland (SPD) und der inzwischen verbotenen Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) verabschiedet.

1934

30. Juni: Durch den sog. Röhm-Putsch entledigt sich Hitler der Führung der nach einer „zweiten Revolution“ drängenden Sturmabteilung (SA) und lässt zahlreiche politische Gegner ermorden.
 20. Juli: Die Schutzstaffel (SS) wird aus den Parteigliederungen ausgekoppelt und Hitler direkt unterstellt.
 2. August: Reichspräsident Hindenburg stirbt. Hitler vereinigt die Ämter von Reichspräsident und Reichskanzler in seiner Person und führt den Titel „Führer und Reichskanzler“. Die Reichswehr, aus der 1935 die Wehrmacht hervorgeht, wird auf ihn persönlich vereidigt.

1935

15. September: Von dem zum Reichsparteitag nach Nürnberg einberufenen Reichstag werden die Nürnberger Rassegesetze verabschiedet.

1936

7. März: Einmarsch deutscher Truppen in das entmilitarisierte Rheinland.
 20. Juli: Hitler gibt die Unterstützung der antirepublikanischen Truppen General Francisco Francos durch deutsche Luftstreitkräfte im Spanischen Bürgerkrieg (16. Juli 1936 - 28. März 1939) bekannt.
 25. Oktober: Antikomintern-Pakt mit Japan, dem Italien später beitritt.

1937

25. Oktober: Hitler empfängt Benito Mussolini in Berlin und entwickelt mit der „Achse Berlin-Rom“ sein außenpolitisches Allianzsystem.
 5. November: Hitler trägt der militärischen Führung seine militärischen und außenpolitischen Ziele vor und fordert, daß die Wehrmacht innerhalb der nächsten zwei Jahre für einen Angriffskrieg aufgerüstet sein müsse (Hoßbach-Protokoll).

1938

4. Februar: Hitler entläßt die militärische Spalte und übernimmt den Oberbefehl über die Wehrmacht. Konstantin von Neurath wird als Außenminister durch Joachim von Ribbentrop ersetzt, der die Außenpolitik fortan auf eine streng nationalsozialistische Linie ausrichtet.
 15. März: Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Österreich verkündet Hitler vor einer begeisterten Menschenmenge auf dem Wiener Heldenplatz den „Anschluß“ Österreichs an das Deutsche Reich.
 30. Mai: Geheimbefehl Hitlers zur Zerschlagung der Tschechoslowakei.
 29. September: Münchner Abkommen. Die von den Sudetendeutschen bewohnten Gebiete fallen an Deutschland. Hitler erklärt daraufhin, keine territorialen Ansprüche in Europa mehr zu haben.
 21. Oktober: Weisung Hitlers, die „Erledigung der Rest-Tschechei“ vorzubereiten.
 9. November: Von Hitler und Joseph Goebbels initiierte Reichspogromnacht, in der zahlreiche Synagogen und jüdische Geschäfte zerstört werden und Juden wahllos verschleppt und ermordet werden.

1939

30. Januar: Hitler kündigt in einer Reichstagsrede für den Fall eines neuen Weltkriegs die „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ an.
 15. März: Die Wehrmacht besetzt die Tschechoslowakei.
 21. März: Hitler fordert die Rückgabe Danzigs und den Bau einer exterritorialen Autobahn durch den Korridor.
 23. Mai: Hitler erläutert den Generälen der Wehrmacht seine Angriffspläne und fordert „Lebensraum im Osten“.
 23. August: Abschluß des „Hitler-Stalin-Pakts“. In einem geheimen Zusatzprotokoll werden die Interessensphären in Osteuropa abgegrenzt.





1. September: Mit dem deutschen Angriff auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg.
9. Oktober: Hitlers Weisung zum Angriff im Westen.
8. November: Mißglücktes Attentat auf Hitler im Münchener Bürgerbräukeller durch den Schreinergesellen Johann Georg Elser.

1940

31. Juli: Hitler teilt dem Oberkommando der Wehrmacht (OKW) seinen Entschluß mit, die Sowjetunion anzugreifen.
18. Dezember: „Führerweisung“ Nr. 21: „Unternehmen Barbarossa“ (Angriff auf die Sowjetunion) unterzeichnet.

1941

30. März: Hitler spricht vor den Spitzen der militärischen Führung ausdrücklich von einem „Vernichtungskrieg“ im Osten.
6. Juni: Im „Kommissarbefehl“ verfügt Hitler die Erschießung kriegsgefangener Politkommissare der „Roten Armee“.
22. Juni: Angriff auf die Sowjetunion. Beginn der systematischen Morde durch Einsatzgruppen der SS und des Sicherheitsdienstes (SD) in der UdSSR.
19. Dezember: Entmachtung der militärischen Führung. Hitler übernimmt den Oberbefehl über das Heer.
- Dezember: Hitler ordnet die systematische Ermordung der europäischen Juden an.

1942

20. Januar: Wannsee-Konferenz zur „Endlösung der Judenfrage“.
26. April: Hitler läßt sich vom Reichstag eine durch kein Gesetz beschränkte Vollmacht als „Oberster Gerichtsherr“ erteilen.
25. August: Hitlers Befehl, die Küstenstellungen in Westfrankreich zum „Atlantik-Wall“ auszubauen.

1943

31. Januar: Kapitulation der eingeschlossenen deutschen 6. Armee bei Stalingrad, die auf Hitlers Weisung bis zuletzt in den Stellungen ausharren muß.

1944

20. Juli: Mißglücktes Attentat Claus Graf Schenk von Stauffenberg auf Hitler.
25. September: Hitler ordnet an, bisher nicht „wehrfähige“ Kinder und alte Männer im „Volkssturm“ zusammenzufassen und zur Ver-

teidigung der Reichsgrenzen einzusetzen.

1945

30. Januar: Letzte Rundfunkansprache Hitlers. Er ruft zu fanatischem Widerstand gegen die vorrückenden alliierten Truppen auf und beschwört den „Endsieg“.
- März: In seinem „Verbrannte-Erde-Befehl“, der vorsieht, die deutschen Gebiete vor dem Rückzug vollständig zu verwüsten, zeigt sich Hitlers Verachtung für das deutsche Volk, das sich für die Durchsetzung seiner Ziele als „zu schwach“ erwiesen habe.
29. April: Hitler heiratet seine langjährige Freundin Eva Braun.
30. April: Adolf Hitler begeht gemeinsam mit Eva Braun im Bunker unter der Reichskanzlei in Berlin Selbstmord.



Hitler ein Produkt seiner Zeit? Oder fleischgewordener Antichrist? Na, Hitler allein hätte nicht einmal eines der Konzentrationslager bauen können. Hitler allein hätte keine Kriegswaffen für hunderttausende Tote bauen können. Ich persönlich glaube, dass in unserer Zeit wesentlich mehr psychisch demolierte Freaks rumwandeln als vor 60 Jahren. Und gefährlich ist das auf einer anderen Stufe. Hatte früher ein blindes Gefühl der Zusammengehörigkeit zu einem bemerkenswerten Chaos der Unvernunft führen können, ist es heute ein Kleinkrieg jeder gegen jeden. Ein tiefes Wissen um die Individualität – die genauso wahr und falsch ist, wie die Annahme eines „Volkskörpers“. Ungerechte Kriege werden übrigens immer wieder geführt. Heute töten wir „nur“ des Geldes wegen.

Europäische Weltwirtschaft



seit 1993 erster Rückgang im Bruttonsozialprodukt“, mehr Geld für weniger Butter und unser System krankt (!) an Stagnation. Ja, Stagnation ist für den Kapitalisten natürlich eine Krankheit.

Da stell ich mir kurz den Wald vor, wie er nach ein paar tausend Jahren Menschheit alle dutzend Jahre in einem Ausschuß eines Treffens der Weltweiten Waldparlamentarier-Bäume seine Statistiken interpretiert: „Nun, meine Herren Stämme, wir haben leider wieder KEINE Stagnation! Unser Bestand nimmt weiterhin einfach rapide ab...“

So wird es also Zeit, dass sich der Europäer um so „mittelalterliche“ Völker wie die Afghanen kümmert. Weil das ja nicht geht, mit dem Geldmarkt, dem komischen, so ganz ohne Leitung einer Zentralbank. Ganz abgesehen von Ausbildung, Arbeitsstellen, und vor allem: dem schleppenden Konsum der europäischen Exportgüter. Ich meine, da ist es wieder an der Zeit, hirnlos in das Land hinein zu subventionieren,

damit wir endlich mal was rausnehmen können und hier nicht weiter an Stagnation kranken. Naja, klar ist so ein immenser Geldfluß für solch ein Land immer eher kontraproduktiv, wie jeder weiß. Da werden die gewachsenen Strukturen gerne mit Hopplahopp-Maßnahmen („...des Geld is jetzt da, da muß es auch schnell ausgeben wer'n!“) „übertrumpt“, woraufhin sich erst einmal die gewachsenen Strukturen auflösen (weil sich da jetzt gar nix mehr finanzieren kann), damit das Loch, dass nach den Hopplahopp-Maßnahmen entsteht (wenn nämlich das Geld weg ist, diese weiterhin zu finanzieren!) durch gar nichts mehr aufgefangen werden kann. Ein Beispiel? Na, da bemühen sich die Afghanen jahrzehntelang ein Weizenkorn zu züchten, dass auf ihrem kargen Boden wächst und kaum stehen die ersten Felder, wird das Land mit Weizen-„Geschenken“ (... „über die Refinanzierung reden wir dann später...“) überschwemmt, dann kann man sich die eigenen Felder aber an den Popo schmieren. Da kostet doch der Anbau was...

Also, der stagnationskranke Europäer erzählt dem Afghanen (dem Afrikaner, dem Nepalesen, dem Inder und sonst noch einigen Dutzend Völkern...) wie er sich denn jetzt möglichst schnell auch anstecken kann. Nicht, dass



dann der Afghane weiterhin seine eigene Kultur behält!

Kurzum: Das amerikanisierte Europa beschäftigt sich – ganz dem großen kapitalistischen Vorbild nacheifern – gerne mit ... nein, nicht den Problemen anderer Länder. Sondern mit dem Schaffen von Problemen für andere Länder. Damit man nicht so allein dasteht, mit seiner Krankheit.

Deswegen ist auch klar, dass zwar Deutschland lange nicht den europäischen Normen entspricht, da man einfach mit so einem Haushaltsdefizit alle anderen Länder mit runter zieht, aber am allermeisten die Klappe aufreisst, wenn es darum geht, anderen Ländern wie zum Beispiel der Türkei, die Tür der EU vor der Nase zuzuknallen. Gab's schon im alten römischen Reich: „Quod licet Jovi, non licet bovi“, wissen wir doch.

Aber, aber meine Herren: Und natürlich wird das „da unten“ im Irak so, wie man das eben auch vorausgesagt hat. Zum einen: Ja, jetzt wissen es alle – es gab nie wirklich einen echten Grund, Menschen Bomben auf die Köpfe zu schmeißen. Aaach, guck an, nee, sowas, hätte man das vorher gewußt... Irgendwie ist das wie bei dem Phänomen des dritten Reiches. Keine Ahnung, wieso da alle mitgemacht haben, aber im Endeffekt haben ALLE mitgemacht (...ja, sogar und vor allem wieder mal die Amis!)

Zum zweiten: Wie, die wehren sich? Ständige Attentate, jetzt, nachdem man das Land „befreit“ hat? Jaa, da heißt das dann aber statt „Frank und Frei“ irgendwann eher „Krank und frei“?! Nach kapitalistischen Maßstäben ist eben alles jeden Monat ein bißchen ... mehr!

Und nächstens: Jetzt muß aber jeder in die

Pflicht genommen werden! Wie, was, nur die Amis wollten den Krieg und der Rest des Sicherheitsrates nicht? Ja, hat man denn da noch mit Sicherheit ein gutes Gefühl? Wie dem auch sei, die Amis haben uns verziehen, also wird's endlich Zeit, dass wir auch aufrüsten, aufrüsten, aufrüsten, Menschen töten und andere wieder mal gescheit unterdrücken.

So selbstverständlich, wie es sich nur in einer Armee stirbt, sollte das sein! Und außerdem sind hier Hilfeleistungen sozialer Art en masse zu leisten:

Die haben „da drüben“ vielleicht Probleme: Kein Wasser geht bei denen Schmutzfinken und die Straßen – schlimmer als Schweizer Käse! Dann gibt es keine Ausbildung, weil die Schulen baufällig sind. Und da sieht man's mal wieder: die leisten eben keine „deutsche“ „Import“- „Qualitätsarbeit“. Kaum fallen ein paar Bomben, schon ist alles kaputt...

Und die deutsche Qualitätsarbeit, das ist eben noch was. Mit Qualität lässt sich eben anders leben. Gut, besser, am besten im Ausland. Da ist alles billiger, da wird billiger produziert, da muß man nicht für jede blödsinnige Arbeit einen Facharbeiterlohn bezahlen und wenn man dem Kerl das ein paar Mal erklärt, macht der das genauso gut wie ein deutscher Ingenieur. Qualität sogar noch viel besser, weil der doch seinen Lebensunterhalt damit verdienen MUSS und nicht in einen Dornrösenschlaf in das Netz einer sozialen Hängematte zurück sinken kann.

Überhaupt! Es wird zu wenig konsumiert. Wir stagnieren! Und das einzige, was man dagegen tun kann, ist, endlich mal richtig vernünftig zu sparen. An Arbeitszeit, Lohn und Material, Sicherheit, Altersvorsorge... so sag ich's besser – „Sauen statt Kaufen“! Das klappt in Russland seit Jahr und Tag. Aber Vorsicht: Mütterchen Russland hat ein großes Herz, da kann jeder seinen eigenen Kartoffelacker abstechen. Wir haben nicht ganz den Platz, und zuviel Staatskosten. Die müssen wir mitzahlen können.

Neben Suizid (...und Obacht: das deutsche Reglement stellt Euthanasie unter (Todes-) Strafe!) gibt es natürlich noch den Ausweg in radikale Gruppen. Gott-sei-Dank haben die Amis keine Bomben geworfen, als in Deutschland die RAF die Banken um alle möglichen Schwarzgelder erleichtert hat!

Ohhh... wer kommt mit mir auf ein Inselschen, das noch nicht den Amis gehört, und gründet einen neuen Staat??





Verständnis

Laß tief in dir mich lesen,
Verhehl auch dies mir nicht,
Was für ein Zauberwesen
Aus deiner Stimme spricht!

So viele Worte dringen
Ans Ohr uns ohne Plan,
Und während sie verklingen,
Ist alles abgetan.

Doch drängt auch nur von ferne
Dein Ton zu mir sich her,
Behorich ich ihn so gerne,
Vergeß ich ihn so schwer!

Ich bebe dann, entglimme
Von allzu rascher Glut:
Mein Herz und deine Stimme
Verstehn sich gar zu gut!

August von Platen (1796-1835)

Der Autor: (eigentl. Karl August Georg Maximilian Graf von Platen-Hallermünde) geb. am 24.10.1796 in Ansbach als Sohn des Oberforstmeister des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth, 1806 Eintritt in das Kadettenhaus in München, 1814 meldet er sich zur Armee.

1815 Teilnahme am Frankreichfeldzug gegen Napoleon, ab 1818 Befreiung vom Armeedienst zum Studium in Würzburg u. Hof, er studiert Sprachen u. Literatur, von 1826 an hält er sich, dank der Förderung seines Verlegers Cotta, überwiegend in Italien auf, um ein rastloses Wanderleben zu führen, er stirbt am 5.12.1835 in Syrakus.

gemeinsam auf eine wilde, intime Fahrt im Plastik-Wohnmobil...

Kuschensex findet sich im Sammelsurium der Porzellanpüppchen, vorsichtig, damit weder die Schminke verschmiert, noch der Kopf zerbricht. Drauf und drüber dagegen ist die Methode des Disney Ferkels. Und dabei völlig wahllos, natürlich - blos keinen Wolf erwischen.

Ja, auch in der Puppenkiste wird gepoppt, ob in Augsburg oder anderswo! Oder wo sonst kommt denn zum Beispiel Baby Born daher?? Polly Pocket macht sich nackig! Angelina's Real-life-Baby süsse Marie-Claire zeigt sich von ihrer besten Seite. Karin Losnitzer's Asiatisch gibt sich schamlos der lesbischen Künstlerpuppe von Renate Höckh hin, Skandal im Adelshaus des Puppenstalls!

Antonio Juan bringt den feurigen südländischen Flair und das Savoir vivre auch in die deutschen Anne Gedde & Götz Puppenhirne. Dabei bieten Geschlechtskrankheiten, Safer-Sex oder ungewollte Schwangerschaften kein Thema für die „Bild“ der Puppenwelt: Oft fehlen „Mumu“, immer aber Gebährmutter und Blutkreislauf im Volk der Zelloid-Ahnen.

Und im Playmobil-Kasten? Ein Klappern und Stöhnen von Piraten, Western-Damen und Bauarbeitern; ein Modell, tausend Variationen - alle mit dem gleichen Trieb! Na Danke...



Puppen ficken!

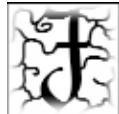
Henn der Hoppelhase den steif'schen Teddy (mit Knopf im Ohr) bespringt und in der Stofftierecke sich die Flecken mehren, sieht man doch gleich, dass Frühling vor der Türe steht. Da blühen im gerupften Baumwollhirn ungeahnte Gefühle und der Wollaft gärt in allen Gliedern.

Schmusewichtel von Sigkid hängen sich an die Sucky Lips von Berenguer, die modische Baby Annabelle schmeißt sich an ein Käthe Kruse Original - ihr ist der Altersunterschied scheißegal!

Schon wird der braungebrannte Ken seiner blondhaarigen Barbie untreu! Aber das macht ihr nichts - ihr Callboy Max („der von C&A“) wartet sehnstüchtig hinter seinem Fishers Price Babyphone und ab gehts



Volkach und die Qualität



a, langsam dämmert es einem als Jungunternehmer: Mein bisheriges Kriterium, die Kunden sollen zufrieden sein und nur soviel abgerechnet bekommen, was die erbrachte Leistung wert ist – nein, nicht zeitlich oder so, sondern in der Effizienz, die der Kunde danach mehr erfährt z.B. beim Arbeiten mit seinem PC – kann ich in den Wind schreiben. So läuft es in Deutschland einfach nicht mehr. So kann ich nicht die ganzen Kapitalisten-Freaks um mich rum angemessen bezahlen. Nicht den Staat finanzieren.

Ein Beispiel: Ich war in den letzten zwei Monaten bei drei Volkacher Metzgereien. Dort habe ich unterschiedlichste Waren – meist gleich zum Verzehr bestimmte Produkte wie ein paniertes Schnitzel, Fleischklösse, verschiedene Salate oder belegte Brote – gekauft.

Die erste Feststellung: Ich habe die gleiche Ware in meiner Jugend (...als ich im Gaibacher Gymnasium weiltete und danach meine Mutter im Laden besucht habe... also so vor 12 Jahren...) zur Hälfte des Preises bekommen – ohne darauf zu achten, dass damals DM statt Euro hinten stand: D.h. Früher hat man ein gutes, dick belegtes Leberkäs-Brötchen (auf einem „Winzer-Brötchen!) für 1,- DM bekommen. Echt! Kuckt mich an! Jetzt zahlt man für ein Backblech-Brötchen mit weniger Leberkäse 2,- Euro. Gut, das ist eine Inflation. Oder?

Was ich weitaus schlimmer finde, ist der Geschmack der angebotenen Ware: Die Salate („getestet“: Brokkoli-Schinken, Weißkraut mit Speck, Kartoffelsalat und noch so angeblich „Schweizer Salat“) schmecken SCHLIMMER als die in den Plastikverpackungen aus dem Kühregal (Homann etc.). Die fertig angebotenen Schnitzel, Cordon bleu und ähnliches schmecken nach gar nichts!! Polnische haben einfach mal nur einen Grießfett-Unterton.

Was ist das? Habe ich mir in den

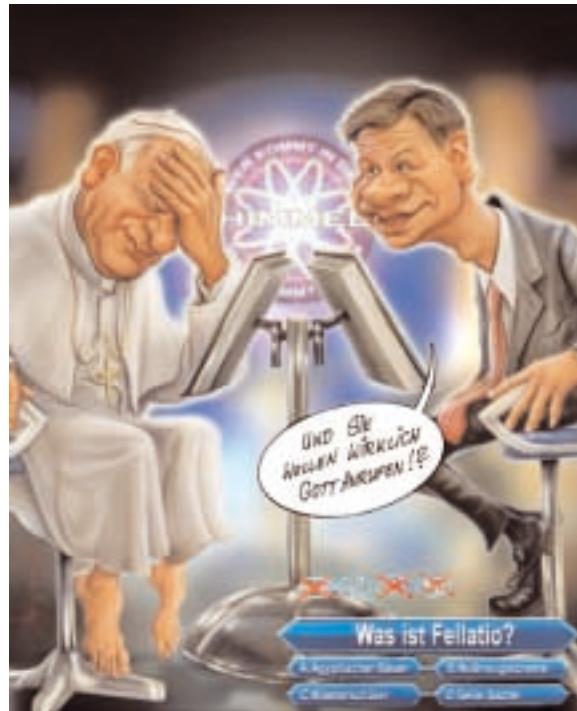
letzten Jahren den Geschmack so verdorben? Ich glaube kaum: Zum einen kann es ja noch ganz gut schmecken (schönen Gruß, Großmutter! Oder auch in Mainbernheim beim Falken war's extrem lecker! Und: ich hab neulich Forellen vom Gerstner geholt und zusammen mit meiner Freundin selbst gemacht, in einem leckeren Lauchbett mit köstlicher Wein-Sahne-Sauce! Nur zu empfehlen...) und zum anderen sagen das ziemlich viele Leute, die ich kenne.

Nein, es gibt einfach nicht mehr die Liebe zu seinem Produkt. Keiner schämt sich mehr, den Leuten Schund anzudrehen, Hauptsache, die Kohle stimmt.

Natürlich ist das voreilig geurteilt. Ich habe noch nicht alle Volkacher Metzger durch. Ein ausführlicher Testbericht (subjektiv natürlich) folgt.

O.k., eine Idee, wie man Geld verdient:

Toll Collect – ich setz' mich in Volkach auf die Straße und verlang' mal Geld für die Benutzung des Pflasters. Schließlich hat meine ganze Ahnenreihe schon seit vielen Generationen die



Baumaßnahmen der Volkacher Stadt mitfinanziert ;-)

Nee, noch besser: Ich entwickle ein GPS-Counter-System, das die Pflasterstraße überwacht (...und dessen Kosten die Wartungskosten der Straße um ein Vielfaches überschreiten, logisch!) und kassier' vom PC daheim aus.

Nee, noch viel besser: Ich LASSE Computer-Ingenieure entwickeln, stelle Studenten ein, die die EDV überwachen, geh fein essen und lass' mich für meine organisatorischen Künste mehr als übermäßig bezahlen.

Nee, noch viel viel besserer: Ich gründe eine AG (wegen der Haftbarkeit meiner Person), behalte einen dicken Berg Aktien, werde Mitglied im Rotary-Club, spiele Golf, segle Yacht und fahre endlich meine eigene Harley. Was die AG macht? Weiß ich doch nicht.

So, das sind die verschiedenen Stufen – ja, natürlich abstrahiert – wie man in Deutschland noch Geld verdient. Von wegen Qualität: Geld. Es geht ausschließlich, allein und wegen nichts sonst gar nichts einzlig und nur um Geld. Vielleicht nimmt irgendjemand Qualität als Marketing-Spruch, um Geld zu verdienen. Aber selbst wenn es noch Unternehmer geben sollte, die sich gegen diese urkapitalistische und alleine-seligmachende Praktik sträuben: Sie können sich das nicht leisten, „von Herzen Qualität“ an ihre Kunden zu verschenken. Es werden die größten Summen verschwendet für Marketing-Geschwafel, Ausschüsse zur Organisation, Planungskomitees und Planbüros, Kommunikation und Konzeption – wichtig: Es müssen REDNER dabei sein, Schwafler, Überzeuger, Argumenteure, Hin- und Herschieber, aber bitte: KEINE FACHLEUTE. Wir brauchen Buchhaltung, Zinseszinsen, Mahnwesen, Für-den-Fall-der-Fälle-Pläne, Ausweichmanöver, Alternativ-Konstruktionen, Finanzminister, die Verkehrsminister werden, oder Umweltminister oder Minister für die Landwirtschaft, Minister bleibt Minister, Fachressort egal, Hauptsache sitzungssicher...

Wie offensichtlich wär' doch mein Unrecht, wenn ich mich selbst, direkt, unmittelbar in Volkach auf die Straße setze und nur aufgrund der Tatsache meiner eigenen, leeren Taschen – dies sei mein rechtlicher und moralischer Grundpfeiler – alle Leute frech abkassiere. Da würde ich nach drei Minuten – die Polizei steht immer am Rathaus – eingesperrt.

Aber als Vorstandsmitglied in einer AG,

gegründet von den größten Wirtschaftsmonoplisten – was für ein Leben. Ich entschließe mich, Politiker erpressend oder bestechend, den Staat dazu zu bringen, mir Geld in die Taschen zu schaufeln (...„sonst lass' ich Arbeitsplätze Hops gehen“ – oder: „Das schafft neue Arbeitsplätze für Ihre Statistiken...“ oder ganz einfach mit einer neuen Benz-Flotte für die Abgeordneten...) und der Rest kümmert mich einen Scheiß. Rechtlich fragwürdig? Vertragsbruch? Zuguterletzt schiessen wir die AG in den Wind, der Steuerzahler zahlt die irrwitzig hohen Restschulden bei der Bank neben seinen eigenen Schuldenzinsen und den Unmassen an Steuern gleich mit, vielleicht gehen ein, zwei Politiker vorzeitig in den Ruhestand – nicht ohne vorher noch mehr Kohle mitzunehmen, als ein normaler Fabrikarbeiter sein ganzes Leben lang in 40 Jahren Arbeit nicht zusammenbekommt und einer langen Rente, die der Arbeiter weder zeitlich so erleben wird (soviel Rente gibt's nämlich nur für Beamte), und das im finanziellen Verhältnisrahmen von 1:12 zum Politiker – was der Politiker an Rente pro Monat bekommt, bekommt der Arbeiter – wenn überhaupt – pro Jahr. Und die Vorstände?? Na, ist doch egal, dass der Karren die ganze Zeit im Dreck aufgebaut wurde, im Dreck gestartet, steckengeblieben und letztendlich versunken ist. Als Vorstand erfindet man – bitte in der Presse nachzuverfolgen! – seine bescheidene Abfindung selbst. Man gönnt sich ja sonst nix.

Und dabei ist ja alles ein Verbrechen: Nur bestraft wird der dumme kleine Verbrecher mehr als der große Wirtschaftsboss und der korrupte Politiker – aber am meisten bestraft wird der saublöde kleine Mann, der mit dem schlechten Gewissen, weil er sich Qualität schon lange nicht mehr leisten kann...





E.M.I.

there's unlimited supply and there is no reason why i tell you it was all a frame they only did it 'cos of fame who? e.m.i. e.m.i. e.m.i. too many people had the suss too many people support us un unlimited amount too many outlets in and out who? e.m.i e.m.i e.m.i and sir and friends are crucified a day they wished that we had died we are an addition we are ruled by none never ever never and you thought that we were faking that we were all just money making you do not believe we're for real or you would lose your cheap appeal? don't judge a book just by the cover unless you cover just another a stupid fools who stand in line like e.m.i e.m.i e.m.i unlimited edition with an unlimited supply that was the only reason we all had to say goodbye unlimited supply (e.m.i) there is no reason why (e.m.i) i tell you it was all a frame (e.m.i) they only did it 'cos of fame (e.m.i) i do not need the pressure (e.m.i) i can't stand the useless fools (e.m.i) unlimited supply (e.m.i) hallo e.m.i goodbye a & m

ANARCHY IN THE U.K.

right! now ha, ha, i am an antichrist i am an anarchist don't know what i want but i know how to get it i wanna destroy the passerby 'cause i wanna be anarchy no dogs body anarchy for the uk it's coming sometime and maybe i give a wrong time stop a traffic line your future dream is a shopping scheme 'cause i wanna be anarchy in the city how many ways to get what you want i use the best i use the rest i use the enemy i use anarchy 'cause i wanna be anarchy it's the only way to be is this the m.p.l.a or is this the u.d.a or is this the i.r.a i thought it was the uk or just another country another council tenancy i wanna be anarchy i wanna be anarchy oh what a name i wanna be anarchy know what i mean? and i wanna be an anarchist get pissed destroy!

(Lyrics by the SEX PISTOLS)



Manchmal ist eine Zigarre einfach eine Zigarre. (Freud)

Isn't it awfully nice to have a penis? (Monty Python)

Das ist der ganze Jammer:
Die Dummen sind so sicher
und die Gescheiten so voller
Zweifel. (Bertrand Russell)

In the end the love you take
is equal to the love you make
(Beatles)

Wie oft ist Aufrichtigkeit die
Zuflucht jener, die weder Phantasie noch Taktgefühl haben?
(Henri de Montherlant)

Die Bedeutung Deiner Kommunikation ist die Reaktion, die Du erhältst.

Die Menschheit zerfällt in zwei Teile:
der erste drückt sich falsch aus
und der zweite mißversteht es. (Roda Roda)

Werbung ist die Kunst,
die Intelligenz lange genug einzusperren,
um Geld von ihr zu bekommen.
(O'Conner/Seymour)

Die Menschen verlieben sich,
weil es das einzig wahre Abenteuer ist.

Warum bekommt der Mensch die Jugend in
einem Alter, in dem er nichts davon hat?
(George Bernard Shaw (1856-1950))

Träume sind hartnäckig. Man hält noch an
ihnen fest, wenn sie schon längst zu Staub zer-
fallen sind. (Ritter in "Dragonheart")

Freiheit ist, wenn man keine Angst vor irgend-
einem Gefühl hat, ob Trauer oder Glück.
(Tori Amos, Sängerin)

Wenn Du etwas von ganzem Herzen liebst, laß
es frei. Wenn es zurückkommt, gehört es Dir für
immer. Wenn es nicht zurückkommt, hat es Dir
nie gehört.

Wer verliert und läuft von hinnen,
kann ein ander'mal gewinnen! (York)

DEM DEUTSCHEN VOLKE

*Nehmen wir mal vorsichtshalber alles weg.
Das ist Staatssicherheit.
Unmündigen Büttel gab es schon immer?*

Freiheit muß man nicht schützen, muß nicht „wachsen“, muß man sich nicht verdienen, muß nicht bezahlt werden oder honoriert, ist einfach da, wenn Du sie willst. Freiheit zu tun und zu lassen, was Du willst, was Du brauchst, wie Du willst, wie Du es brauchst. Die Freiheit kann nicht terrorisiert werden, nicht bedroht, nicht weggeschlossen, nicht zerredet, nicht unterdrückt werden.

Jeder Mensch ist frei, auf der ganzen Welt. Keine Diktatur, keine Hungersnot, keine Staatssicherheit, keine Polizei, kein Arbeitgeber, kein Staat kann die Freiheit nehmen. Freiheit ist wertlos, ohne jeden Gegenwert, kostenlos, einfach da.

Angst und der eigene Horizont setzen Grenzen, jeder nimmt sich selbst die Freiheit. Doch Freiheit kommt immer wieder. Nein, sie geht nicht einmal weg. Kein Lauschangriff, kein Stasi-Staat hat jemals der Freiheit schaden können. Die Menschen sind frei aus dem Meer gekrabbelt, frei haben sie sich schon immer ernährt, frei vermehrt, sich organisiert, ihre Staatsform auserkoren. Für die Freiheit kann man nicht sterben, die Freiheit fordert keine Todesopfer, aber in die Freiheit sind schon einige gestorben, frei gestorben. Freiheit und Tod gehören nur insofern zusammen: Ein Mensch, der weiß, der begriffen hat, dem es bewußt ist, dass er sterben wird, heute, morgen, eines Tages, selbst wenn er es körperlich mal nicht mehr müßte (er wird psychisch irgendwann sterben wollen, wie das Sterben wollen genauso wie das Leben wollen Teil jedes menschlichen Denkens ist); dieser Mensch wird immer frei sein. Keine Angst wird sich mehr zwischen ihm und seiner Freiheit stellen können.

Wir sind frei! Frei, zu dienen, frei zu herrschen, frei, uns bedienen oder beherrschen zu lassen, im Kleinen und im Großen, frei von Geburt an. Freiheit wird oft als Argument genommen, etwas tun zu müssen, etwas verbieten zu müssen; das ist seit jeher Unsinn. Freiheit kennt kein Müßen, Freiheit braucht keine Argumente, Freiheit braucht keine Form, keine Verteidigungsmacht, kein Abgeordnetengremium, das auf sie aufpasst, keinen Verantwortlichen und keine Schuldigen.

Freiheit kennt keine zersetzenden Stoffe, keine Drogen, kein Unkraut, keine Verschmutzung, keine Einschränkung, keine Verbote, kein Dogma, keine Bedingungen, keine besonderen Umstände. Freiheit muß nicht in Atmosphären gepumpt werden, nicht gedüngt, nicht pfleglich behandelt werden. Sag also nicht, Du hast nichts dagegen tun können.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Der Stellvertreter des Führers

Stabsleiter

Rundschreiben
(Nicht zur Veröffentlichung).

Blaichen 33, km
Brennenburg

n.Zt. Oberaußberg, der 21.1.41



Zu allgemeiner Beachtung teile ich im Auftrage des Führers mit:

Die sogenannte gotische Schrift als eine deutsche Schrift anzusehen oder zu bezeichnen ist falsch. In Wirklichkeit besteht die sogenannte gotische Schrift aus Schwabacher Judenlettern. Genau wie sie sich später in den Besitz der Zeitungen setzten, setzten sich die in Deutschland ansässigen Juden bei Einführung des Buchdrucks in den Besitz der Buchdruckereien und dadurch kam es in Deutschland zur starken Einführung der Schwabacher Judenlettern.

An heutigen Tage hat der Führer in einer Besprechung mit Herrn Reichsleiter Amann und Herrn Buchdruckereibesitzer Adolf Müller entschieden, dass die Antiqua-Schrift künftig als Normal-Schrift zu bezeichnen sei. Nach und nach sollen sämtliche Druckerzeugnisse auf diese Normal-Schrift umgestellt werden. Sobald dies schulbachmässig möglich ist, wird in den Dorfschulen und Volksschulen nur mehr die Normal-Schrift gelehrt werden.

Die Verwendung der Schwabacher Judenlettern durch Behörden wird künftig unterbleiben; Ernennungsurkunden für Beamte, Straßenschilder u. dergl. werden künftig nur mehr in Normal-Schrift gefertigt werden.

Im Auftrage des Führers wird Herr Reichsleiter Amann zunächst jene Zeitungen und Zeitschriften, die bereits eine Auslandsverbreitung haben, oder deren Auslandsverbreitung erwünscht ist, auf Normal-Schrift umstellen.

ges. M. Bormann.

Die verrufene „nationalsozialistische“ Fraktur - in der Nazi-Zeit verboten! Ein Grund mehr, wieder Frakturschrift zu verwenden. Mal kucken, wo die in der „subjektiv!“ angewandt werden kann...

JOINT VENTURE

Haschisch rauchen macht Harmlos



Wenn ich weg will von hier brauch ich kein Auto, kein Stau, noch nicht maln Fahrrad, nee, ich geh einfach spazieren.

Ich hol dich ab, 'n Tütchen rauchen und dann raus in die Au, mal wieder umweltschonend amüsieren. Wir verbrauchen nicht mal ein Gramm Rohstoff dabei, reproduzierbar ist der noch dazu. Tun keinem weh, es ist völlig kalorienfrei und ich trink weniger, wenn ich es tu. Das zu verbieten ist schamlos! Die könnten langsam mal kapiern. Haschisch rauchen macht harmlos. Also los, Leute, legalisieren.

Klar gings mir auch schon mal schlecht vom Shit, Dann aber immer mit Alkohol. Und letztlich kriegt man stoned ja doch noch mehr mit als völlig hickehackehuckevoll. Daß nicht aus jedem Kiffer gleich ein Drogenoter wird, es gibt Millionen Beweise dafür. Und kriminell sind wir nur, weil man uns kriminalisiert, wem soll das nützen, erklärt es mir!

Das zu verbieten ist schamlos! Die könnten langsam mal kapiern. Haschisch rauchen macht harmlos. Also los, Leute, legalisieren.

Der Streß bringt uns noch um, und der kommt vom Konsum, der ist schuld an allem, was kaputt ist in der Welt. Bißchen mehr Lässigkeit, vielleicht auch was mehr Faulheit wär nicht dumm. Wer kifft ist glücklich und braucht nicht viel Geld.

So würden nach und nach womöglich sogar Arbeitsplätze frei, genug für alle doch wohl leider nicht ganz. Die Gesellschaft würde jedenfalls wärmer dabei. In breiten Köpfen ist mehr Platz für Toleranz.

Das zu verbieten ist schamlos! Die könnten langsam mal kapiern. Haschisch rauchen macht harmlos. Also los, Leute, legalisieren.

Auch der Staat würd profitiern, weil er Steuern kassiert, könnt man im Osten vielleicht was saniern. Wenn der Gerhard dann gleich noch ein paar Joints spendiert, wern wir den Glauben an den Aufschwung nicht verlieren.

Das zu verbieten ist schamlos! Die könnten langsam mal kapiern. Haschisch rauchen macht harmlos. Also los, Leute, legalisieren.

Leute, die alte Diskussion. Eigentlich hat man mittlerweile ja wieder vor Jahren (!) - gedacht, dass wenn die Grünen an die Macht kommen, sich VERNÜFTIGERWEISE etwas ändert. Jaja, eigentlich in vielen wichtigen Bereichen, ich spreche jetzt - um es kurz zu machen - nur mal einen an: Legalisierung von diffamierten

Natursubstanzen, die in breiten Massen unserer und vieler anderer Bevölkerungen unter den Stichwörtern Haschisch, Ganja, Marijuana, Dope, Grass, 'ne Tüte oder Stück, Rauch, Kiff, Blunt, Weed usw. kursieren. Der Frühling kommt. Es wird wärmer. Wir gehen raus. Enjoy Nature und so. Kommt runter von Euren Piss-tests, Euren fadscheinigen Kriterien, cool down! Haschisch rauchen macht harmlos, das zu verbieten ist schamlos!



Apples Untergang



Vielleicht interessiert jemanden: Apple hat es in den letzten paar Jahren geschafft, genauso „unfunktional“ zu werden, wie Windows - zumindest seit Windows 95 (jaja: t - tm - r und so weiter, ich nehm das Markenrecht an Windows bestimmt niemandem weg.)

Hallöle!

Jetzt muß ich doch mal irgendwo loswerden, was hier Sache ist:

Ich bin mit Macs in meiner Lehre zum Medienoperator aufgewachsen. Ich habe an einem IIfx (OS ... bis 7.x) und einem Quadra (OS 7.x, dann 8.x) geschafft, hab mich wahnsinnig über einen PowerMac mit 80 Mhz gefreut und AV-Anschluß, um irgendwann endlich einmal an dem damaligen Nonplusultra, einem Blue-White-G3 (OS 8.x, dann 9.x) zu sitzen. Aldus FreeHand, Photoshop 2.x, Pagemaker 4/5, das waren noch stabile Sachen...

Mit so vielen guten Erfahrungen, nicht was die berauschende Schnelligkeit, aber was die wahnsinnige Stabilität angeht, war klar: Selbst wenn die Hardware teurer ist und weniger Mhz draufsteht - ich arbeite weiter an einem Mac, in meiner neugewonnenen Selbstständigkeit.

So habe ich mir - um vor Kunden auch präsentieren zu können - ein G3 Powerbook anschafft. Und es jahrelang nicht bereut: Viel RAM passt rein, alle Schnittstellen sind da und es läuft und läuft und läuft.

Und dann kam Mac OS X.

Und damit habe ich dieses schöne Stück teurer Hardware seit einem Jahr in einen verteufelten SCHEISSDRECK verwandelt.

Nicht nur, dass das Mac OS X zusammenklappt und die Systempartition nicht mehr erkannt wird, jedes dritte Mal, wenn man im Mac OS 9.2.2-Modus startet, nicht nur, dass die Performance unter diesem von Gates übernommenen Klickibunti mehr als leidet, nicht nur, dass das zwischen den geläufigen Layout-Programmen navigieren, konvertieren, überneh-

men etc. umständlicher und zeitraubender wurde... alle Nase lang stürzt Photoshop ab. Dann Dreamweaver. Dann FreeHand (MX!!)

Was soll das?

Ich will mir jetzt nicht erzählen lassen, dass ich eben das neueste Mac OS X und dazu das neueste QuarkXpress und dazu den neuesten Mac-Computer und dazu das neueste Photoshop, Dreamweaver, FreeHand, InDesign kaufen müsse.

Das kann es nicht sein. Nicht, wenn man vorher nicht vor den oben aufgezählten Problemen gewarnt wird. Und zwar von den Verantwortlichen, die sich trauen, das Klickibunti auch in die Geschäftswelt zu propfen.

Ich lasse es Apple an, dass der mac-OS-typische Arbeitsfluss versiegt ist. Zu Gunsten einer Aqua-Oberfläche. Na Danke.

Früher war eine schmerzfreie Migration - wie es eben in den meisten Unternehmen auch stattfinden muß! - leicht möglich. Da wurde das Betriebssystem upgated, dann die Hardware, dann die Programme. Alles im Fluß. Und bis auf ein paar überwindbare Kleinigkeiten hat das bei Apple immer wunderbar funktioniert.

Und jetzt kommt der Mac OS X Totalausfall? Schade. Ich hätte mir von Apple mehr Intelligenz erwartet!

Die Druckereien und andere Geschäfte, die ich betreue - das war auch der eigentliche Grund, meinen Mac auf Mac OS X "abzurüsten" (!!), damit ich meine Kunden auch kompetent beraten kann - werden auf jeden Fall so lange wie irgend möglich OS 9.x einsetzen. Damit kann man nämlich noch arbeiten.

Es gibt eben auch wirkliche Arbeiten zu erledigen, neben der Klickibunti-Welt der Organisatoren und Manager, die sich Ihren PC von der Sekretärin einschalten lassen müssen und möglichst nicht mehr und nicht weniger als drei fette Icons (Adressverwaltung, eMail und Internet) sehen dürfen, um nicht in moralischer und psychologischer Verwirrung zu enden...

Jochen Haßfurter

(Brief an den Apple-Support, Anfang März 04, ohne Antwort bis jetzt)



r war ein Freak - ein Idealist gegen den Krieg, und Pazifist machte sich nichts aus Geld eher besitzlos eingestellt schließt wenn er konnte ohne Dach ging keiner geregelten Arbeit nach lebte von dem, was man ihm gab und lehnte bürgerliches Leben ab, er hatte lange Haare und nen Hippie-Bart mit 33 noch keinen Sesterz gespart zog singend durch die Gegend mit seiner Bande machte seiner Mutter Schande, hielt ungenehmigte Versammlungen ab und wenn es da nichts zu trinken gab pantschte er aus Wasser Wein und schenkte allen christlich ein!

Segnete Huren, heilte Räuber, ist es wahr Herr Stoiber - so einen Mann beten SIE tatsächlich an? Sie sollten sich was schämen, sollen wir an dem uns etwa ein Beispiel nehmen?

ein Drückeberger vor dem Herrn - Anpassung lag ihm völlig fern jeglicher Leistung abgeneigt ausserehelich gezeugt... unser Herr Jesus Christ war sowas wie ein Kommunist!

segnete Huren, heilte Räuber ist es wahr Herr Stoiber - so einen Mann beten SIE tatsächlich an?

käme er als Asylant in Ihr schönes Bundesland ein durchgeknallter Psychopat aus einem Nicht-Verfolgerstaat. Nennt sich Gottes Sohn auf Erden - mit dem würden Sie schon fertig werden! Handschellen klicken und ab nach hause schicken!

mit welchem Recht verdammt noch mal, nennen SIE sich CHRISTSOZIAL!

(Götz Widmann)



Magick (Teil XI)

KARL WEINFURTER

LEHRBUCH DES
MAGISCHEN DENKENS

...Fortsetzung Teil IV

Es ist möglich, daß ihr auf diese Weise zu Anfang keinen Erfolg habt, um gleich ruhig einschlafen zu können. Es ist möglich, daß ihr seit Jahren eine veraltete seelische Gewohnheit habt, wonach das Gehirn in Tätigkeit tritt, sobald ihr euch zur Ruhe legt. Darum ist Ausdauer nötig. Wenn ihr Geduld habt, ändert sich ganz bestimmt nach und nach die Arbeit eurer Gedanken und führt den Gedankenstrom in einen ruhigen Zustand. Ich kenne einen Fall, wo ein im Okkultismus ziemlich geschulter Mensch geistig zuviel arbeitete und darum auch an Schlaflosigkeit litt. Er strengt sich auf die verschiedenste Weise an, um Ruhe zu erlangen, jedoch umsonst. Bis er endlich, wahrscheinlich durch eine Eingabeung, auf ein besonderes Mittel verfiel. Er stellte sich das Wort „Ruhe“ in großen, weiß geschriebenen Buchstaben vor und hinter dieser Aufschrift stellte er sich das-selbe Wort etwas kleiner geschrieben vor und hinter diesem wieder etwas kleiner und so fort. Er begab sich in seiner Vorstellung wie in einen Tunnel, der immer enger wird und immer kleiner in weiter Entfernung, wobei er das Wort „Ruhe“ in Vorstellung und Gedanken immer weiter verfolgte, immer mit kleineren Buchstaben geschrieben, bis in die unabsehbare Weite, wo sich jenes Wort bereits verlor. Und bei dieser Vorstellung gelang es ihm, ruhig einzuschlafen. Das ist nur ein Beispiel, wie sich die Menschen zu helfen wissen, wenn sie sich an ihr Inneres um geistigen Rat wenden.

Es ist möglich, daß ein Zweiter mit diesem Versuch keinen so guten Erfolg haben wird, es ist aber auch möglich, daß der Erfolg sich bei Vielen einstellt. In solchen Dingen läßt sich nichts voraussagen. Dennoch lohnt ein Versuch.

Wer an Schlaflosigkeit leidet, der muß bedenken, daß er in einer seelischen Unart gefangen ist und daß so ein Fehler nicht gleich zu entfernen ist, genau so, wie man sich einer körperlichen Unart nicht gleich entledigen kann.

Die erste Bedingung bei der Heilung der Schlaflosigkeit ist die Geduld. Der Mensch, der nicht einschlafen kann, wird ungeduldig, gereizt und nervös. Er ärgert sich über seinen Zustand und damit verscheucht er eben seinen Schlaf.

Stellen wir uns statt dessen etwas Freudiges vor, etwas Angenehmes, etwas Liebes, aber nichts, was unsere niederen Eigenschaften reizt. Jeder erfuhr doch in seiner Vergangenheit ein wenig Glück und Gutes. Das rufen wir als Erinnerung zurück und denken daran und freuen uns darüber. Diese Übung vertreibt mit Gewißheit alle ärgerlichen und zornigen Stimmungen. Ferner dient die Atemübung zum Erreichen der Ruhe, die vor dem Einschlafen unbedingt notwendig ist. Aber hüten wir uns vor irgend einer mit Gewalt verlangsamten Atmung, wie es in einigen sogenannten „Yoga“-Büchern beschrieben ist, die in Europa von gewissenlosen Schriftstellern und Verlegern herausgegeben worden sind. Ein mit Gewalt verhaltener Atem oder gar die yogische Übung des Atemwechsels durch den rechten und linken Nasenflügel ist sehr gefährlich, wenn wir keinen indischen Meister dazu haben. Es kann zu schweren Krankheiten führen, zu Lungenleiden oder sogar zum Tode.

Die Atemübung, die wir meinen, ist ganz anders und für jeden unschädlich, der keinen Herzfehler hat. Wer ein vollkommen gesundes Herz besitzt, kann diese Übung durchführen und wir können sehen, Welch eine körperliche und seelische Beruhigung er dadurch erlangt. Unsere Atemübung ist nichts anderes als das Verlangsamten des Taktes, in dem der normale Mensch atmet. Gewöhnlich atmen wir so, daß wir in einer Minute 15 Einatmungen und 15 Ausatmungen zählen. Dieser Takt oder Rhythmus ist normal. Wenn wir diese Übung beginnen, müssen wir an den Atem denken und nur an den Atem. Wir atmen etwas langsamer als sonst, aber immer gleichmäßig und in ruhigem Takt. Anfangs können wir dabei zählen und zwar nicht zu langsam: eins, zwei, drei!

Dabei atmen wir ein. Wir zählen von neuem bis drei und halten den Atem an; dann zählen wir wieder bis drei und atmen aus. Dabei atmen wir immer nur mit der Nase und zwar mit beiden Flügeln zugleich.

Im allgemeinen kann man für den Einzelnen nicht angeben, wie lange das Einatmen, Anhal-

ten und Ausatmen dauern soll. Das ist sehr individuell. Doch betone ich, daß wir, sobald wir die kleinsten Beschwerden bemerken, ob es nun das Aufsteigen des Blutes in den Kopf ist oder eine gesteigerte Herzaktivität, die an dem beschleunigten Pulsschlag feststellbar ist, sofort diese Atemübung abbrechen müssen.

Solche Anzeichen sind ein Beweis dafür, daß unser physischer Körper nicht normal ist und daß es hier irgendwo eine Störung gibt, die zwar nicht ernstlich sein muß, aber doch da ist. In solch einem Fall lassen wir uns von einem erfahrenen Arzt untersuchen.

Bleiben wir jedoch bei den normalen und gesunden Menschen. Solchen kann diese Atemübung nicht schaden, sie ist im Gegenteil förderlich. Der Mensch ist bei dieser Übung gezwungen, nur an den Atem und an nichts anderes zu denken, und schon damit wendet er seine Gedanken und seine Aufmerksamkeit von jenen Vorstellungen ab, die ihn aufregten und nicht schlafen ließen.

Unsere Gedanken und unser Atem stehen miteinander in einem gewissen Zusammenhang. So lesen wir es in allen Yoga-Büchern. Wenn wir ganz intensiv an etwas denken, d. h. wenn wir uns z. B. auf eine ganz materielle Sache konzentrieren, so halten wir nebenbei den Atem an. Im Gegenteil wieder, wenn wir durch irgend etwas aufgereggt sind, wenn wir von einer Leidenschaft oder von Angst aufgewühlt sind, wird unser Atem fieberhaft schnell und unsere Gedanken galoppieren wie aufgescheuchte Pferde. Zwischen diesen beiden Zuständen befindet sich das normale Atmen und der normale Gedankengang.

Die Inder fanden ein bestimmtes Gesetz, das den menschlichen Atem mit dem menschlichen Gedanken verbindet. Um eine bessere Fähigkeit zur Konzentration oder Sammlung der Gedanken bei ihren Übungen zu erlangen, erfanden sie verschiedene Arten des Anhaltens des Atems. Einige Yogis erreichten darin geradezu eine Meisterschaft, so daß sie den Atem auf eine unglaublich lange Zeit anhalten können.

Das Anhalten des Atems kommt aber auch ganz von selbst bei unserer mystischen Übung; denn im Gegenteil wieder: wirken die konzentrierten Gedanken für längere Zeit auf einen Punkt, d. h. auf den Atem, so setzt er für eine Weile vollkommen aus, ohne daß der Mensch dabei irgendwelche unangenehme Gefühle

hätte. Er erfährt im Gegenteil das Gefühl eines inneren Glücks. Wer sich dafür interessiert, kann sich der mystischen Schulung widmen. Dann wird er sich selbst davon überzeugen.

Mit dieser einfachen Atemübung beruhigt der Mensch seine Gedanken, seine Seele, seinen Körper und er erreicht damit ganz bestimmt Ruhe und auch den Schlaf.

Nun ist es noch notwendig, von einer gewissen modernen Unart zu sprechen, die verschiedene Krankheiten verursacht, hauptsächlich Nervenkrankheiten. Es ist dies das Wachen bei Nacht und das Schlafen bei Tag !

Leider haben viele Menschen die schlechte Angewohnheit, den Tag zu verschlafen und bis in die Nacht hinein zu arbeiten. Das wird sich ganz gewiß einmal später rächen, denn dem Menschen ist die Nacht zur Ruhe gegeben. Hat er doch täglich die Sonne als sichtbares Zeichen Gottes vor sich. Hinter dieser sichtbaren Sonne ist eine zweite göttliche Sonne, in der Gott-Christus wohnt.

So wie die stoffliche Sonne uns ihre Wärme und ihr Licht sendet und damit die Lebenskraft (Prana), so gibt uns die geistige Sonne Kraft von höherer Art.

Früh, wenn die Sonne — sowohl die sichtbare als auch jene unsichtbare - aufgeht, spendet sie uns ihre stärkste Kraft.

Auch sind morgens Körper und Seele am besten in der Lage, diese Kräfte aufzunehmen. Darum sollen wir uns bei Sonnenaufgang erheben und nicht den Tag zur Nacht machen. Die Sonne sendet uns eine wirkliche Lebenskraft. Diese durchdringt alle Organismen, vom Menschen abwärts bis zu den Bakterien, alle Pflanzen, ja sogar die feste Erde.

Diese Kraft steigt bis ungefähr zur 10. Morgenstunde, wo sie ihren Höhepunkt erreicht, der bis zur Mittagszeit dauert. Nachmittags sinkt diese Kraft wieder, weshalb sie dann nicht mehr so stark auf uns wirkt wie morgens. Deshalb ist in der Morgenzzeit im Menschen viel mehr Kraft als in den Nachmittagsstunden.

Während der Nacht wird das verbrauchte Prana, das am vorhergehenden Tage aus der Sonne aufgenommen wurde, vom Körper abge-

sondert. Darum ist am Morgen der Körper wieder bereit, diese Kraft von neuem aufzunehmen. Damit werden unsere Fähigkeiten neu belebt und wir können in den Vormittagsstunden die schwierigsten Aufgaben lösen.

Kehren wir jedoch wieder zum Thema Erholung und Ruhe zurück.

Der Mensch erholt sich am besten, wenn er die Richtung seiner Gedanken von einer Arbeitsart auf eine andere lenkt. Haben wir Tag und Nacht und Tag für Tag nur eine Arbeit im Sinn, so können wir in Wirklichkeit in dieser Arbeit keinen solchen Erfolg haben, wie wir gerne möchten. Diese Tatsache ist selten jemandem bekannt.

Wenn wir die besten Erfolge erzielen wollen, müssen wir unsere Arbeit, ob es nun ein Studium ist oder ein Geschäft, ob es ein Kunst- oder Handwerk ist, vergessen können. Dieses Vergessen erlangen wir, wenn wir den Lauf unserer Gedanken einem ganz anderen Gegenstande widmen, also einer ganz anderen Arbeit.

Mein verstorbener Freund Gustav Meyrink (1868-1932) sagte: „Ich spiele gerne eine Schachpartie, weil ich mich auf diese Weise der Gedanken der täglichen Arbeit entledige!“ Er arbeitete tagsüber sehr angestrengt und fleißig. Abends saß er im Kaffeehaus und spielte einige Partien Schach und damit entspannte er sich.

Jede andere Arbeit, wenn sie nur eine andere ist als die, mit der wir uns fortwährend beschäftigen, wendet den Lauf unserer Gedanken in eine andere Bahn. Jede Gedankenart hat in unserer Seele seine bestimmte Bahn. Wenn wir nun immer ein und dasselbe denken, so ermüden sich irgendwie die Elemente dieser Bahn und brauchen dann Erholung. Führen wir aber unsere Gedanken auf ein anderes Gleis, so kann das alte ausruhen.

Mehrere Menschen benutzen unbewußt dieses Gesetz. Nach ihrer gewöhnlichen Arbeit beschäftigen sie sich in ihrer Freizeit mit verschiedenen „Steckenpferden“. Oft werden diese Steckenpferde belächelt, aber solch eine Nebenbeschäftigung ist Erholung und eine notwendige Zerstreuung für jeden wirklich Arbeiten-den.

So ist das „Steckenpferd“ ein hervorragendes Heilmittel gegen die Vergiftung unseres seelischen Organismus durch gleichbleibende und eintönige Arbeit.

Wollen wir ein glücklicheres Dasein erlangen und ein höheres Lebensziel, so sind uns, bildlich gesprochen, drei oder vier in ein Leben eingeschaltete Lebensformen notwendig. Tagsüber bin ich Kaufmann oder Beamter und während der Freizeit meinetwegen Maler oder Gärtner oder sonst etwas. Dadurch vergesse ich in dieser zweiten Lebensform alles das, was die erste Lebensform betrifft und damit auch deren Sorgen. Dadurch werden meine Fähigkeiten belebt und erfrischt und danach kehre ich zu meiner eigentlichen Beschäftigung mit neuer Kraft, neuen Gedanken und neuen Plänen zurück. Diese neuen Kraftreserven kommen dann meinem Geschäft, meinem Büro, der Kunst oder der Wissenschaft oder sonst irgend etwas zugute.

Dabei vergessen wir jedoch nicht, in unserer Seele in erster Linie immer Ruhe und wieder Ruhe zu pflegen. Dann werden zu uns, ohne daß wir sie gerufen haben, ganze Ströme von Erfolg und Glück kommen.

V

DAS MYSTERIUM DES SCHLAFES

Der Schlaf ist nicht nur für uns, sondern auch für die größten Gelehrten ein ungelöstes Rätsel. Er ist ein Beweis, daß der Mensch ein verkörperter Geist ist und daß sein Geist ohne Körper existieren kann.

Im Schlaf sind alle fünf Sinne des Menschen verschlossen. Der Geist unterbrach die Verbindung mit ihnen. Wenn der Geist nur das Resultat der körperlichen Tätigkeit wäre, wie die materialistischen Gelehrten es darstellen, so müßte er bei Bewußtlosigkeit des Körpers verschwinden. Aber was geschieht morgens, wenn wir erwachen?

Wir stehen auf mit dem vollen Bewußtsein an alles, was wir gestern, vor einem Monat oder vor Jahren erlebten, und wir wissen, daß wir es sind, die wir zu neuem Leben erwachten. Unser Geist ist wieder mit allem hier, was er vor dem Schlaf wußte. Es ist dies dieselbe Geist und wir haben dasselbe Bewußtsein wie gestern. Das beweist, daß der Geist außerhalb des Körpers existieren kann. Der Körper ist nicht die Basis des Geistes, sondern nur sein Werkzeug.

Durch eine nähere Prüfung kommen wir zum weiteren Grundsatz, den jeder geschulte Okkul-

tist und Mystiker kennt, daß nämlich der Geist es ist, der sich den Körper baute und ihn erhält.

Im Schlaf löst sich unser Geist vom Körper und geht in sein ursprüngliches Reich. Was geschieht aber mit dem Körper während dieser Zeit und welchen Veränderungen unterliegt er?

Wir wissen nur soviel, daß der Körper fast unbeweglich ausruht und nach einiger Zeit erfrischt und gestärkt erwacht. Mehr nicht. Die körperlichen Sinne arbeiten nicht und somit ist der menschliche Körper während des Schlafes ohne Bewußtsein.

Das alles wissen wir, aber selten jemand weiß, daß der Schlaf gerade die günstigste Zeit für das Wirken der okkulten Kräfte ist.

Im Schlaf ist unser Geist außerhalb des Körpers, in seinem eigenen Reich, wo er neue Erfahrungen, Kräfte und neues Wissen sammeln kann. Dies geschieht auch meist, aber wenn wir erwachen, wissen wir nichts mehr davon. Doch ab und zu steigt uns tagsüber ein neuer Gedanke auf, ein neuer Plan für die Zukunft oder ein neuer Einfall für die Arbeit. Oft ist dies die Inspiration unseres Geistes, der sich bemüht, uns von seinen — im Schlaf gesammelten — Erfahrungen etwas mitzuteilen.

Mit der Bezeichnung „Geist“ meine ich nicht jene Substanz Gottes, die in uns wohnt und die absolut allwissend ist, sondern die Zusammenfassung all' unseres seelischen Lebens, also auch unsere niederer seelischen Elemente. Das möge sich der Leser merken. Daß unser Geist im Schlaf wacht, sieht, hört und empfindet, beweisen unsere Träume. Und auch, daß er seine eigenen fünf Sinne besitzt, die in keiner Verbindung zu unseren physischen Sinnen stehen. Wir haben sogar in unserem Überbewußtsein zweierlei Arten von Sinnen. Die einen nehmen nur Eindrücke aus der Astralwelt auf, während die anderen höherer Art sind (die mystischen Sinne), mit denen wir nur die Eindrücke aus der Welt des hl. Geistes aufnehmen.

Wir sagten, daß unser Geist in seiner Welt neue Erfahrungen sammelt. Diese Erfahrungen beziehen sich einerseits auf unser höheres Leben, andererseits auf unser Erdenleben. Unser Geist kann im Traum in die Zukunft sehen und somit auch erkennen, welche Mittel und Pläne uns besser in unseren irdischen Bestrebungen und in unserer Arbeit helfen können.

Darum ist es notwendig, daß wir möglichst viel davon erfahren, was unser Geist im Schlaf wahrnahm.

Die Verbindung zwischen unserem Geist - eigentlich zwischen seinen Erfahrungen und seinem neuen Wissen - sind einerseits Träume und andererseits Inspirationen, die er uns im Wachen senden kann. Unsere Träume sind zumeist sehr verwirrt oder wir erinnern uns überhaupt nicht mehr an sie. Auch unsere Inspirationen sind selten und oft kommt uns ein Gedanke ins Bewußtsein, von dem wir überhaupt nicht wissen, daß er von unserem Geiste eingegeben wurde. Darum schenken wir ihm oft keine Beachtung.

Wir sind eigentlich nur auf eine zufällige Belehrung aus dieser Quelle angewiesen. Doch gibt es Methoden, mit denen man nach beiden Richtungen hin bedeutende und dauernde Erfolge erzielt.

Der Schlüssel zu diesem Erfolg liegt in unserer Stimmung, mit der wir einschlafen. Sobald wir uns mit ruhigem Sinn schlafen legen und auch mit dem aufrichtigen und frommen Verlangen, aller Gedanken und Vorstellungen des Zornes, der Besorgnisse, Krankheiten, Unfälle und Mißerfolge entledigt zu sein, wird die höchste Kraft, d. i. Gott, mit der wir uns im Gebet verbunden haben, uns die Stimmung der Ruhe senden.

Mit welchen Gedanken wir einschlafen, mit solchen erwachen wir. Unser irdischer Körper behält jene gute oder schlechte Stimmung die ganze Nacht über bei. Wenn die Vibration unserer niederen Substanz für Glück, Erfolg und Gesundheit gestimmt war, dann wird uns unser Geist im Schlaf gute Belehrungen, Ratschläge und das beste Wissen übermitteln. Unter gewöhnlichen Umständen sind wir zarten Nachrichten gegenüber, die aus unserem Innern kommen, taub, obwohl sie uns dauernd mitgeteilt werden. Dies deshalb, weil die Gedanken und Eindrücke der Außenwelt diese Eingebungen verhüllen. Wir sind mit unseren stofflich orientierten Ideen und Vorurteilen und anderen Vorstellungen wie in einen dichten Nebel gehüllt, durch den wir nur die groben, materiellen Dinge sehen können.

Diesen Nebel kann man nicht anders entfernen oder durchdringen, als durch eine andere Stimmung. Einerseits führt der Weg dazu durch den eigenen Willen, mit dem wir nach und nach unseren Sinn beherrschen lernen. Andererseits durch den Wunsch und das Streben zu dem

höheren ICH, das uns seine Gnade erweist, wenn wir immer wieder darum bitten. Niemand kann die Unart der schlechten Laune vor dem Einschlafen sofort beseitigen. Dazu ist Übung und Vertrauen zur höheren Hilfe notwendig und hauptsächlich der Glaube, daß wir nicht verlassen sind, sondern daß jemand über uns wacht, der unendlich viel mehr weiß als wir, und der auch die Kraft und die Mittel hat, uns zu helfen.

Weil tagsüber, wenn wir in der äußeren Welt leben, unsere Sinne die Ursache unseres Mißfolges sind, die uns auch hindern, geistige Dinge wahrzunehmen, so besteht unser einziger Erfolg darin, uns vor dem Einschlafen in die richtige, d.h. höhere Vibration zu versetzen, also in dem Augenblick, in dem unsere Seele in die andere Welt hinübergleitet. Dadurch rufen wir in der niederen Sphäre unseres Wesens und auch im stofflichen Körper derartige Verhältnisse und Umstände hervor, in der unser Geist uns dann nachhaltiger helfen kann.

Die alte Lehre, daß Gedanken reale Dinge und Kräfte sind und daß sie uns das zuziehen, was sie enthalten, bestätigt sich am besten beim Traum. Unsere Gedanken gleiten in den Traum hinüber und so träumt uns oft von freudigen und traurigen Geschehnissen, an die wir vorher dachten; hauptsächlich von solchen Dingen, an die wir in behutsamer Weise dachten. Dies zarte und verinnerlichte Denken unterscheidet sich vom gewöhnlichen und groben, oberflächlichen Denken. Es ist dies das unwillkürliche undträumerische Denken, auf das ich vorhin hinwies und dem sich viele Menschen hingeben, indem sie „Luftschlösser“ bauen. Dieses Tagträumen überträgt sich leichter in unser Überbewußtsein als das gewöhnliche grobe Denken.

Wenn wir uns so zum Schlafen legen und uns noch im Wachsein jenem zarten Denken an Glück und Erfolg hingeben, so ziehen wir diese Vorstellungen in unseren Schlaf und unsere Stimmung wird mit ihnen übereinstimmen. Das benutzt unser Geist und er wird uns sowohl durch Inspirationen im Traum als auch durch Eingaben im Wachzustand helfen. Aber erwarten wir nicht einen sofortigen Erfolg. Vergessen wir nicht, daß unser ganzes bisheriges Leben mit Irrtümern und Vorurteilen erfüllt war. Das sind Dinge, die von uns als eine überflüssige Last entfernt werden müssen, wie etwa jahrelang festgesetzter Staub. Beginnen wir

noch heute damit, sobald wir diese Unterweisung gelesen haben und bringen an einem auffälligen Ort diesen Spruch an: Ich forme mich in einen neuen Menschen um!“ Oder wir legen ihn auf unseren Nachttisch, damit wir stets an unser Vorhaben erinnert werden. Das wichtigste Gut eines Menschen, ob reich oder arm, ist die körperliche Gesundheit. Es gab Millionäre, Könige und Fürsten, die über riesige Länder herrschten, doch als sie von einer Krankheit befallen wurden, hätten sie gerne ihren Besitz hergegeben, um wieder gesund zu werden. Zum Glück besitzen wir ein untrügliches Mittel, das obendrein nichts kostet, in uns selbst. Dieses Mittel tragen die meisten unbewußt in sich. Wir können dieses Wirken des Geistes entweder unterstützen oder verhindern.

Der Schlüssel dazu sind unsere eigenen Gedanken und der Glaube. Wenn wir z. B. fest daran glauben, daß unser Körper nach einer bestimmten Zeit schwächer wird, daß er zum Altern neigt, so werden wir mit unserem negativen Glauben die positive Kraft unserer seelischen Elemente überwinden und wir führen dadurch die ersten Urstoffe der Schwäche und des Zerfalls in unseren Körper ein.

Wir dürfen uns nicht wundern, daß die Menschen dieser schädlichen Autosuggestion unterliegen. Wissen wir doch, daß alle Menschen vor uns alternen und sterben (außer den wenigen Einzelnen, die durch die mystische Übung den Tod bezwangen). Dies führte zu dem Glauben, daß das Altern die unbedingte Folgeerscheinung des menschlichen Lebens sei. Allein schon die ständige Wiederholung der Vorstellung des Alterwerdens bohrt sich in das Unterbewußtsein, durchdringt unseren Körper und bringt wirklich alle Zeichen des Alterns hervor.

Wenn die Menschen schon von ihrer Kindheit an dazu erzogen würden, daran zu denken, daß der Körper sich immer erneuert und verjüngt und wenn man dazu keinen einzigen Gedanken an das Alter verschwendete, so würde und müßte es auch so sein.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß sich der Körper von der ersten bis zur letzten Zelle ständig erneuert und daß wir also jenen Körper nach seiner inneren und komplizierten Substanz gar nicht mehr besitzen, den wir vor einigen Jahren noch hatten. Im Gegenteil, wir haben einen ändern, einen neuen Körper und nur die äußere

Form ist dieselbe geblieben. Mit dieser Veränderung verlieren wir aber unsere Ähnlichkeit nicht. Weil sich unser Körper ununterbrochen erneuert, muß hier irgend eine Kraft sein, die diese Erneuerung hervorruft. Diese Kraft ist der Geist, der den Körper baut und erhält. Deshalb dürfen wir ihm keine Hindernisse bei dieser Erneuerung in den Weg legen. Wie bewerkstelligen wir das? Wenn wir uns so oft als möglich mit dem Gedanken befassen, daß der Zerfall des Körpers nach einer bestimmten Zeit keine unbedingte Notwendigkeit ist, so wächst dadurch unser Glaube an die immerwährende Erneuerung unseres Körpers und dies muß einmal zum Erfolg führen.

Das Verlangen, die Bitte oder das Gebet um Glauben an diese Dinge bringt bald Beweise. Sobald wir diese erhalten, wächst unser Glaube unendlich. Und je größer unser Glaube ist, desto größeren Erfolg werden wir haben.

Darum gab ich in diesem Kapitel den Rat, daß derjenige, der in dieser Weise voranschreiten will, sich immer wieder an den Spruch erinnern soll: „Ich forme mich in einen neuen Menschen um!“ Es ist notwendig, gegen negative Autosuggestionen und falsche Vorstellungen mit der größten Energie zu kämpfen. Wenn wir uns mit Gedanken an Gesundheit, Kraft und neuem Leben erfüllen, dann unterstützen wir damit unseren Geist in seiner Bemühung und der Glaube an körperlichen Zerfall, Schwäche und Krankheit wird langsam schwinden und wir fühlen sehr bald die Wirkung unseres Beginns.

Solche Gedanken führen nach und nach unsere Seele auch im Schlaf in jenes Reich, wo Kraft, Macht, Gesundheit und ewige Jugend herrschen und der Einfluß unserer seelischen Elemente auf unseren Körper wird nicht vorübergehend sein, sondern bleibend.

Was ist der hauptsächliche Fehler und was ist der größte Zerstörer unseres körperlichen Lebens?

Wenn jemand ein Alter von achtzig oder neunzig Jahren erreicht hat, so denkt er immerzu, daß er in diesem Alter unbedingt sterben muß. Dazu kommen noch die Gedanken anderer Leute, die auf solch einen Menschen sehen wie auf ein Wesen, das schon - wie man sagt - mit einem Fuß im Grabe steht. Wir wissen, daß Gedanken reale Kräfte sind und auch, daß die Vorstellungen und Gedanken anderer mehr oder weniger auf uns einwirken, je nach-

dem, wie wir uns ihrer erwehren oder ihnen unterliegen. Das zielt also alles darauf hin, daß solch ein Mensch in diesem Alter sterben muß. Aber dieses Wörtchen „muß“ ist genau so gut ein zerstörendes wie ein aufbauendes Element. Sobald wir ununterbrochen und täglich den Gedanken festhalten, daß der körperliche Zerfall nicht unbedingt notwendig ist, so erhalten wir dafür Beweise. Wehren wir uns mit unserer ganzen seelischen Kraft und mit unserer ganzen Vorstellung gegen diese scheinbare und unwahre Notwendigkeit und wir werden sehen, daß wir auch im höchsten Alter zu immer besserer Gesundheit und größerer Kraft gelangen.

Benützen wir auch unsere Umgebung dazu, unseren Glauben und unsere Kraft zu stärken. Die Natur gibt uns selbst ausgezeichnete Beispiele ihrer Lebenstätigkeit und Kraft. Wenn wir einen schönen, starken Baum sehen, so denken wir an sein Leben, verlangen es im Geiste und wir werden es erhalten. Sehen wir eine herrliche Blüte, so verlangen wir ihre Schönheit. Und wenn wir das Meer sehen, so verlangen wir seine Kraft. So oft wir etwas Ebenmäßiges, Starkes, Schönes und Lebendiges sehen, so verlangen wir jene Ebenmäßigkeit, Gesundheit und Stärke. Vergessen wir nicht, daß Gott in all diesen Dingen enthalten ist und daß er sich in jedem Ding durch eben seine höchste und vollkommenste Eigenschaft offenbart. Darum sagt auch Krishna in der Bhagavad-Gita: „Im Adler bin ich sein Blick, im Löwen seine Kraft“ usw. Gott ist in allem und Er ist es, der uns das Leben und alles das gibt, was dazu gehört. Schöne und starke Eigenschaften aller Dinge in der Natur sind eine Erscheinung Gottes. Diese Kraft ist beweglich und kann die unterschiedlichsten Einflüsse bewirken.

Es liegt an uns, mit Hilfe unserer Vorstellungen und Gedanken die verschiedenen Kräfte und Schönheiten aufzunehmen, die überall um uns vorhanden sind.

Weil wir selbst eine Hülle des Göttlichen sind, haben wir in uns ähnliche Kräfte, wie sie in der Natur herrschen. Darum können wir jegliche Kräfte und Schönheiten der Natur in uns aufnehmen.

Fortsetzung folgt (in »subjektiv!« N°. 20)

INHALT

- 02 LosProduziertes Soll
- 03 Voll Sparsam
- 04 Wahlbeteiligung
- 05 Umweltschutz
- 06 Gerechtigkeit
- 07 Daemon
- 07 Alles wird gut
- 08 Lebenslang
- 09 SCHWARZ
- 12 Spendenauftrag
- 14 H.I.T.L.E.R
- 17 Deutsch Kochen
- 20 Europäische Weltwirtschaft
- 22 Verständnis
- 23 Puppen Ficken
- 24 Volkach & die Qualität
- 26 E.M.I.
- 26 Anarchy in the U.K.
- 27 Philo-Eckchen
- 28 Dem Deutschen Volke
- 30 Deutsche Fraktur
- 31 Haschisch rauchen macht harmlos
- 32 Apples Untergang
- 33 Jesus
- 34 Magick (Teil XI)
- 40 Inhalt | Wort zum Sonntag
- 40 Was ich will... | Entente

Was ich will...

Was ich will? Ich sag' Euch, was ich will:
Leben ohne Zahlen

Entente

Nochmal kurz, war früher länger deutlich dagestanden war: Die »subjektiv!« ist nicht dazu da, Dir zu gefallen. Dieses Fachblatt chaotischer Schreiberei über Jahre hinweg ist eine Sammlung wirrer Gedanken. Innerhalb nur einer Ausgabe, deren Zusammenstellung sich über Wochen und Monate hinzieht, kann sich so ziemlich jeder Satz in irgendeinem anderen – oder dem gleichen! – Artikel völlig widersprechen.

Schreibt was. Oder lasst es bleiben. Uns ist doch sowieso alles egal. (Und einem Hund vorwerfen, er schnüffle an seiner eigenen Scheiße – wir BADEN drin!)

Es gibt mehr: Kuckt unbedingt mal auf <http://www.lapsus-gil.de> - die geben den LOver raus und der ist besser als die »subjektiv!«! Die machen auch Festival (ZarNekla und so) – nicht so wie hier in Unterfranken, wo alles in dumpfer Lethargie versinkt...

Wer sich einer anarchistischen Revolution gegen das kapitalistische Regime anzuschliessen wünscht, soll sich bei mir melden. Sobald wir genug sind, hauen wir den Staat zu Brei. Keine Weicheier bitte!



MEIN WORT ZUM SONNTAG
FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE:
